MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

315 (16.11.1892) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-53944

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 315. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Mittwoch, 16. November 1892.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. November.

Der ultramontane „Bad. Beobachter" kann es sich nicht versagen, aus dem Umstande, daß die „Köln. Ztg." in einigen offiziösen Artikeln dem „Militärwochenblatt" in der Verunglimpfung der Landwehr sekundirte, einen Fehlschluß auf die Gesinnung der nationalliberalen Partei hinsichtlich der Landwehr zu begehen. Dabei läuft ihr auch der „Irrthum" unter, die „Schles. Ztg." als Blatt „von waschechtester nat.-lib. Farbe" zu bezeichnen. Jeder Kenner unserer Zeitungen weiß, daß die „Schles. Ztg." niemals Parteipolitik treibt, sondern ein offiziösen Federn ähnlich wie der „Hamb. Korr." zugängliches Blatt mit im Ganzen gemäßigt konservativ-liberaler Haltung ist. Für offiziöse Artikel ist die nat.-lib. Partei nicht verantwortlich, besonders wenn sie in Blättern mit schwankender Parteihaltung erscheinen. Auf die Frage des den „Irrthum" pflegenden ultramontanen Blattes: „Was sagen unsere nat.-lib. angehauchten Militär-Vereine zu solchen Verdächtigungen der Landwehr durch nat.-lib. Blätter?" ist die Antwort schon in dem hiesigen Militärvereine durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Mathy, gegeben worden. Die Kritik des „M.-W." und der offiziös bedienten Zeitungen ist mit berechtigtem Unwillen zurückgewiesen worden.

Demnächst wird eine Berathung von Delegirten der nationalliberalen Partei aus Baden, Hessen, Württemberg und der Pfalz in Heidelberg stattfinden. Bekanntlich haben vor der Feststellung der Heidelberger Erklärung und noch einige Zeit später solche gemeinsame Besprechungen von Vertrauensmännern der süddeutschen nationalliberalen Partei in ziemlich regelmäßigen Zeiträumen stattgefunden, deren günstige Wirkung damals von den Betheiligten anerkannt worden ist. Man hatte bereits vor Monaten auf die Nothwendigkeit hingewiesen, lebhaftere Beziehungen zwischen den einander nahestehenden süddeutschen Gruppen der nationalliberalen Partei wieder anzuknüpfen, und betont, daß Diskussionsmaterial wohl in reichlichem Maße vorhanden wäre. Selbst wenn man von der Erörterung programatischer Fragen absieht, geben schon die mannigfachen Organisationsangelegenheiten Stoff zu Auseinandersetzungen und es würde durch die letzteren die Grundlage zu einem einheitlichen Vorgehen der befreundeten und einem gemeinsamen Ziele zustrebenden Parteien geschaffen werden. Daß ein solches zielbewußtes, einheitliches Vorgehen in den letzten Jahren nicht immer zu Tage trat, kann wohl nicht bestritten werden und es ist deßhalb der Entschluß, Delegirte der süddeutschen nationalliberalen Partei zu gegenseitigem Meinungsaustausch nach Heidelberg zu berufen, freudig zu begrüßen.

Die außerordentliche Generalsynode, so schreibt man dem Schw. M. aus Karlsruhe, hat nur acht Tage beansprucht, somit den vorgesehenen Aufwand von 14,000 Mark nicht verursacht. Zu irgend erregten Verhandlungen und Initiativanträgen ist es nicht gekommen, die Vorlagen des Oberkirchenraths fanden willige Annahme. Hinsichtlich der allgemeinen Kirchensteuer war man nicht im Zweifel — und Stadtpfarrer Längin brachte dies zum Ausdruck —, daß sie im Anfang etwas mißliebig werde empfunden werden. Aber allmählich wird eine Erstarkung des Gemeinsinns und des Gemeindelebens, wie auch des Gemeinderechts die Folge sein. Auch das im Verhältniß zum bürgerlichen Element zurückgedrängte Recht der Geistlichen in der Steuersynode wurde berührt. Nur die gewählten (nicht ernannten) Mitglieder der Synode sollen zu der sog. Steuersynode berechtigt sein und von den geistlichen Abgeordneten, die aus der Zahl der im aktiven Kirchendienst stehenden Pfarrer hervorgehen müssen, dürfen nur $^4/_8$ beigezogen werden. Darnach soll die Generalsynode, wenn es sich um Beschließung allgemeiner Kirchensteuern handelt, aus den 24 weltlichen und aus den 6 geistlichen Abgeordneten bestehen, welche von den 24 geistlichen Abgeordneten aus ihrer Mitte gewählt werden. Im Allgemeinen wird nicht zu bezweifeln sein, was Landgerichtspräsident Kiefer hervorhob, daß das Verhältniß von Kirche und Staat durch das neue Gesetz auf richtige Bahnen geleitet wurde und daß eine Erstarkung der Kirche eintreten kann, ohne daß die Kluft zwischen ihr und dem Staate sich erweitert. Für die Kirchengenossen selbst aber enthalte diese neue Aera eine dringende Mahnung zur brüderlichen Eintracht. Oberbaurath Dr. Baumeister brachte den neuerlich näher ausgeführten Gedanken einer Landeskirchenhilfskasse für Kirchenbauten in minder bemittelten, zur Ortskirchensteuer weniger geeigneten Gemeinden in Anregung. Besonderer Dank wurde dem Landtagsabg. Landgerichtsdirektor Fieser dargebracht für seine erfolgreichen Bemühungen in der Kammer um das Zustandekommen des Gesetzes. Der größere Theil der 4. Sitzung wurde durch die Verhandlung über den Antrag des Synodalausschusses in Anspruch genommen, die Wahl der Wahlmänner zur Synode künftig nicht mehr durch die Kirchenältesten, sondern durch die Kirchengemeinde selbst vornehmen zu lassen. Hier bewegte sich der Widerstreit namentlich zwischen dem Abg. Kiefer und dem Präsidenten des Oberkirchenraths Geh. Rath v. Stösser. In der Abendsitzung wurde der Ausschußantrag abgelehnt. Die Berichterstattung wurde durch Senatspräsident v. Stösser in höchst sorgfältiger und rednerisch ansprechender Weise geführt.

Der Berliner Berichterstatter der „Neuen Zürch. Ztg." plaudert über allerlei Dinge, die in letzter Zeit vielfach erörtert wurden. So lustig die Plauderei klingt, so ernsthaft ist der Stoff, den sie behandelt. Sie lautet:

Wir sprachen über die jüngsten Aeußerungen Bismarcks. Natürlich! Worüber führt man jetzt sonst ein politisches Gespräch? Etwa über die preußische Thronrede? Die ist so dürr, wie ihr Verfasser, der Finanzminister Miquel, und sagt nichts, was man nicht unerfreulicher Weise schon vorher gewußt hätte. Ihr Grundton ist ungeheuer einfach, wenn auch einige beruhigende Decktöne aufgelegt sind. Er lautet: Mensch bezahle, denn die Regierung braucht mehr Geld! Also wir sprachen von Bismarck. Mein alter diplomatischer Freund und Gönner zündete sich eine neue Cigarette an und sagte mit behaglichem Lächeln: Sehen Sie, Bismarck behandelte Rußland wie ein galanter Liebhaber eine erzürnte Dame, deren schöne Augen er noch immer schätzt. Man ärgerte sich gegenseitig. Gut! Aber er that es in der angenehmen Erinnerung an früher gewährte Gunst und mit der Miene eines erfahrenen Mannes, der zu sich selbst sagt: Mein Junge, sei in deinem Aerger vorsichtig! Sie ist doch noch verteufelt hübsch, und wer weiß, ob wir nicht doch wieder zusammenkommen! Die alten Briefe und die Haarlocke schickt Du vorläufig nicht zurück! So hielt's Bismarck mit Rußland ....

Na, der Kaiser machte es anders! Der glaubte, als er an die Regierung kam, im Sturmlauf die verstimmte Schöne zu gewinnen. Er hoffte ihre Neigung bei einer Ueberrumpelung zu entflammen. Als er damit Mißerfolg hatte, fühlte er sich in seiner frischen Männlichkeit gekränkt und ging nach England. Dort begriff man die Lage rasch, machte offene Arme und verliebte Augen, wofür Jedermann bekanntlich am empfänglichsten ist, wenn er eben anderswo einen Korb bekam. Bismarck bemühte sich wie ein alter Herr um eine grollende Freundin. Der Kaiser, wie ein Jüngling nach dem Recepte: wenn diese nicht will, so gibt's ja andere, die auch hübsch sind und freundlicher. Kleine Geschenke kostet's hier wie da! Das ist der Unterschied zwischen der jetzigen deutschen Politik gegen Rußland und der früheren. Nun bleibt Bismarck dabei — auch in seinen letzten Aeußerungen —, dem deutschen Volke vorzurechnen, daß seine Methode billiger und vortheilhafter gewesen wäre, besonders für die Zukunft. Er mißtraut England als dem klassischen Lande übers Ohr gehauener Liebhaber, wo man unter Umständen selbst für den erfolgleersten „Flirt" gräßlich Haare lassen muß. Bei einer Russin kann man auf eine Ohrfeige oder einen Dolchstoß gefaßt sein, bei einer Engländerin auf einen Griff an's Checkbuch!

Ich warf bescheiden ein, Letzteres wäre vielleicht weniger schmerzhaft! Meine alte Excellenz meinte: das sei Geschmackssache ....

Thatsächlich herrschte bereits in den letzten Jahren des Bismarck'schen Regiments in Deutschland eine allgemeine anti-russische Strömung. Nur eine gewisse Schonung der bekannten russenfreundlichen Gefühle des alten Kaisers Wilhelm und die unbestrittene Autorität, deren Fürst Bismarck auf dem Gebiete der auswärtigen Politik genoß, vermochten der Antipathie gegen Rußland einen leichten Zügel anzulegen. Die große Menge sah in den Russen allgemach die Freunde der Franzosen. Und weil Jedermann in Deutschland glaubt, man werde sich doch noch einmal gegen die Franzosen wehren müssen, so zürnte man schon deshalb den Russen, weil an deren Freundschaft sich die französische Kriegslust steigern könnte.

Außerdem kommt ein Stück innerer Politik dazu. Alles was liberal ist in Deutschland, oder auch nur liberal angehaucht, fürchtet von einer Freundschaft mit Rußland eine Verstärkung autokratischer Neigungen. Dagegen erhofft man von einer Freundschaft mit England ein wachsendes Verständniß für bestimmte Vortheile des Parlamentarismus.

Kurzum Kaiser Wilhelm II. handelte durchaus populär, als er nach seiner fehlgeschlagenen Werbung es sofort aufgab, sich weiterhin um das kühl zurückhaltende Rußland zu bemühen. Auch seine schnelle Annäherung an England wurde aus den angeführten Gründen von den Meisten gut aufgenommen. Bald aber fiel ein bitterer Tropfen in den Freudenbecher, als der Vertrag wegen Helgolands und Ostafrikas bekannt wurde. Die englische Miß griff an das deutsche Check-Buch.

Beständig hat nun Bismarck seine Stimme zu der Mahnung erhoben, man solle die Brücken, die uns mit Rußland verbinden, nicht völlig abbrechen und die englische Freundschaft nicht als feuriger Liebhaber, sondern als kühler Geschäftsmann genießen. Auch seine jüngsten Ausführungen über die auswärtige Politik gipfeln in diesem Punkt.

Vorgestern begann in Berlin der sozialdemokratische Parteitag, auf dem als eine der wichtigsten Fragen voraussichtlich die Auseinandersetzung mit Herrn v. Vollmar zu gelten hat. Daß der Streit ein ziemlich ernster werden wird, dafür ist nicht nur das Vorspiel dieses Sommers zwischen Vollmar und Liebknecht beweisend, sondern auch die Debatte, die sich erst in der letzten Zeit zwischen dem Redakteur der „Neuen Zeit" Kautsky und Vollmar entsponnen hat. Herr Kautsky wünscht bekanntlich vom Parteitag eine authentische Erklärung darüber, was unter Staatssozialismus zu verstehen sei und welche Haltung die sozialdemokratische Partei ihm gegenüber einnimmt. Er hält eine solche Erklärung für nothwendig, weil ein geschickter Staatsmann den Staatssozialismus gegen die Sozialdemokratie ausspielen und dadurch eine gefährliche Verwirrung in die sozialdemokratische Partei bringen könne. Diese Anschauung Kautskys ist Herrn v. Vollmar ganz unfaßbar; er fürchtet keine staatssozialistische Gefahr. Habe der Staatssozialismus unter Bismarck der Sozialdemokratie nichts geschadet, so werde er derselben jetzt erst recht nichts schaden.

„Heute, wo wir nicht nur zahlenmäßig die stärkste Partei sind, sondern wo der politische und moralische Einfluß der Partei weit über unsere Wählerzahl hinaus wirkt und wo unsere Machtmittel außer jedem Vergleich mit denen von 1881 stehen, da sollten wir uns weniger Stärke zutrauen und uns vor einer annoch in der Zukunft düsterm Schooß verborgenen „Gefahr" fürchten, die irgend ein noch ungeahnter „geschickter Staatsmann" über uns bringen könnte? Ei, ei! Wo bleibt denn da die Zuversicht, daß die Gegner, was sie auch thun mögen, immer nur unsere Geschäfte besorgen? Was soll aus der Naturnothwendigkeit der vorgezeichneten Entwickelung werden, wenn dieselbe durch einen einzigen Mann bedroht werden kann? Wo bleibt das eherne Muß der Geschichte, wo unsere Siegesgewißheit, wo die mathematische Berechnung unseres Herrschaftsantritts? Warum auf einmal so kleingläubig?" Demgemäß ist Herr v. Vollmar gegen die gewünschte „authentische Erklärung", denn eine erschöpfende Definition des Staats-Sozialismus sei doch nur schwer zu finden, und wenn man mit solchen „authentischen Erklärungen" einmal beginne, so sei das Ende nicht abzusehen. „Wenn wir uns erst einmal das Dogmatisiren angewöhnen, dann werden wir bald dahin kommen, in jedem Für und Wider eine „Verwirrung" zu sehen und die vermeintlichen Gefahren einer solchen durch eine wachsende Häufung von kathedralen Entscheidungen zu bannen. Dann kann man das Ganze von Zeit zu Zeit in einen Katechismus zusammenstellen, und Jeder weiß dann, was er zu glauben hat. Nur schade, daß dann die Lehre, die eigentlich zum Werkzeug der ungelehrten Millionen bestimmt war, nur mehr von wenigen Eisoterikern wird verstanden und bewegt werden können." Herr v. Vollmar ist der Meinung, daß ein Zweifel an der gegnerischen Stellung der Sozialdemokratie wider den Staatssozialismus überhaupt nicht bestehen könne; wolle man aber noch etwas Weiteres thun, so könne man ja etwa beschließen: „Die Sozialdemokratie kann mit dem System der sogenannten Staatssozialisten nichts gemein haben, sondern betrachtet es als eine ihr gegnerische Richtung." Mit einem solchen Beschluß werde man zwar offene Thüren einrennen, aber immerhin den Vortheil haben, die Einstimmigkeit aller Vertreter wie der ganzen Partei auf sich vereinigen zu können und damit eine Diskussion abzuschließen, die schon zu viel Zeit gekostet habe.

Nicht ohne Interesse ist es, was schließlich Herr Kautsky auf den Vollmar'schen Vorwurf der „Kleingläubigkeit" erwidert: „Wohl sprechen Engels und Bebel davon, daß die Situation eine solche sei, die uns, wenn die Entwickelung wie bisher weitergeht, binnen wenigen Jahren den Heimfall der politischen Macht erwarten lasse. Aber sie behaupten keineswegs, daß dies ohne Kampf geschehen werde. Unsere Gegner geben ihre Positionen nicht freiwillig auf. Zwischen dem Heute und dem Sieg steht eine Periode sehr schwerer Kämpfe. Wir wissen nicht, auf welchen Gebieten und in welcher Weise sie sich abspielen werden, auf jeden Fall werden sie um so geringere Opfer erfordern, je kraftvoller, geschlossener und einsichtsvoller wir sind. Also selbst wenn uns der Sieg völlig sicher wäre, dürften wir nichts zulassen, was geeignet wäre, Verwirrung in unsere Reihen zu tragen. Man braucht nicht kleingläubig zu sein, man kann den Sieg unserer Sache in absehbarer Zeit erwarten und kann gerade daraus schließen, daß uns große Schwierigkeiten und Gefahren nahe bevorstehen. Wahrscheinlich werden sogar die größten Schwierigkeiten erst beginnen nach errungenem Sieg." Das sind ja recht bemerkenswerthe Geständnisse.

In der gestrigen Sitzung des socialdemokratischen Parteitages begrüßte der Vorsitzende Singer die ausländischen Genossen. Darauf wurden Grüße und Glückwünsche aus dem Ausland verlesen. Dr. Adler-Wien und Vanhoch aus Holland hielten Be-

MARCHIVUM

grüßungsansprachen und schlossen mit einem Hoch auf die internationale Socialdemokratie. Parteisecretär Fischer erstattete sodann Bericht besonders über die Agitation. Hierauf berichtete der Abg. Bebel über den „Vorwärts“ und dessen finanzielle Ergebnisse. Er vertheidigt die Höhe der Gehälter der Redacteure und der Angestellten der Partei. Dieselben hätten ebenso wie alle anderen Arbeiter das Recht, die bestmöglichsten Arbeits- und Existenzbedingungen zu erstreben. Bebel spricht sich gegen die Gründung neuer Blätter und Genossenschaften aus, erörtert die Inseratenfrage und befürwortet aus finanziellen Gründen, die Art der aufzunehmenden Inserate nicht zu sehr einzuschränken. Es folgt eine unerhebliche Besprechung. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist mit Zustimmung der Southwest Africa Company die der letzteren verliehene Damaralandconcession neuerdings in verschiedenen Punkten zu Gunsten der deutschen Interessen abgeändert worden. Die „Norddeutsche“ theilt eine Reihe von Abänderungen mit, die den Umfang einzelner Blöcke Landes, deren Wahl der Gesellschaft freisteht, die Bevorzugung der deutschen Ansiedler, die Beschränkung der Tariffreiheit auf die Usambaralinie, die Bevorzugung der deutschen Industrie bei Lieferung des Materials und anderes betrifft. — Dem stellvertretenden Gouverneur von Deutschostafrika, Corvettenkapitän Rüdiger, ist der Abschied mit Pension ertheilt worden.

Weitere Erhöhungen des Militäretats infolge der neuen Militärvorlage stellt ein offiziöser Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ in einem unbewachten Augenblick in Aussicht. Um die Lust zum Offizierstande bei der deutschen Jugend zur Deckung des erhöhten Offizierbedarfs zu heben, würde es allerdings nöthig sein, die Gehälter der Hauptleute und Stabsoffiziere und besonders deren Pensionen zeitentsprechend zu erhöhen. Diese neuen Millionen, welche hierdurch erforderlich würden, sind natürlich in den 64 Millionen dauernder Mehrausgaben noch nicht in Anschlag gebracht, welche die Militärvorlage sogleich nach ihrer Annahme nach sich ziehen würde.

Die berühmte Emser Depesche vom 13. Juli 1870 ist infolge der Auslassungen des Fürsten Bismarck seit Kurzem wieder zu einem Gegenstand der Erörterung geworden. Der Altreichskanzler that bekanntlich unlängst den Ausspruch, er habe die echte Emser Depesche derart redigirt, daß Moltke ihm lächelnd sagte, aus einer „Chamade“, d. h. aus einem Rückzugssignal, sei eine „Fanfare“, d. h. ein Angriffssignal geworden. Jetzt bringen die „Hamb. Nachr.“ folgenden Artikel:

„Die Vorgänge bei der Publikation der Emser Depesche sind aus bekanntem Anlasse in der Presse aufs Neue diskutirt worden; dabei hat man das Verhalten des Grafen Bismarck häufig als eine bedenkliche und tadelnswerthe Sache dargestellt. Logisch wäre daraus zu schließen, daß alle Diejenigen, die so sprechen, es lieber sehen würden, wenn der Krieg überhaupt nicht geführt worden wäre. Wenn Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der Depesche darauf hingewirkt hat, die Franzosen bis zur vollen Uebernahme der Initiative und der Schuld am Kriege zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter der Politik sich damit um Deutschland wohl verdient gemacht hat. Wäre die französische Kriegserklärung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unterblieben, so blieb die Thatsache bestehen, daß Deutschland in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grundlos bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen beschimpft und herausgefordert war und sich vor diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner eingenommenen Stellung zurückgezogen hatte. Es wäre in eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nationalen und liberalen Politikern als das Ergebniß von Olmütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage 1870 aber demüthigender gewesen, als die der Olmützer Zeit, weil in Olmütz Oesterreich im Bunde mit Rußland auftrat und der österreichischen Politik wirkliche österreichische Interessen zu Grunde lagen, während die französischen Herausforderungen 1870 rein muthwillig und händelsüchtig waren. Nur durch den gemeinsamen Krieg war die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf nicht, so hatte Norddeutschland eine schwere Schädigung seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgaben weg und konnte sich aus der ehrverletzten Lage, in die es gerathen war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungeschickter Kriegsfragen retten, die nicht bloß im Auslande unverstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden wären. Nicht um „den Krieg noch heißer zu entflammen,“ wie sich ein nationalliberales Blatt ausdrückt, sondern um demüthigende Friedenssituationen und die Lahmlegung der nationalen Entwicklung zu hindern, und um diese nationale Entwicklung in den günstigen Weg gemeinsamer Kämpfe aller Deutschen gegen erneute französische Uebergriffe zu leiten, war der Krieg nothwendig. Wäre er unterblieben und an seine Stelle ein fauler Friede mit Beibehaltung der Maingrenze getreten, so wäre damit auch die junge Blüthe des Norddeutschen Bundes wahrscheinlich geknickt gewesen, ohne die Frucht der Reichseinigung zu bringen.“

Die Nat.-Ztg. schildert die damaligen Vorgänge und bemerkt dann:

„Hiernach wird auch heute Niemand bezweifeln, daß man in Paris den Krieg wollte; im Falle einer Demüthigung Deutschlands, die ihn im Augenblick etwa verhindert hätte, wäre er etwas später herbeigeführt worden. Die Emser Depesche schilderte die vorausgegangenen Ereignisse in einigermaßen abgekürzter Fassung und dadurch in der That im Ton der „Fanfare“, die aber der Sachlage entsprach. Der Artikel in den „Hamb. Nachr.“ scheint anzudeuten, der Kanzler habe auch am 14. noch ein demüthiges Nachgeben als möglich befürchtet und es verhindern wollen. Dies entspricht der schon damals verbreiteten Ansicht, daß er v. Werther's Auftreten in Paris für schwächlich und des Königs Verhalten in Ems für einigermaßen langmüthig gehalten. Solche Eindrücke mögen bei der Abfassung der „Emser Depesche“ im Spiel gewesen sein und die Erinnerung daran mag einen Antheil an dem obigen Artikel der „Hamb. Nachr.“ gehabt haben. Aber ohne die Emser Depesche wäre der Krieg ebenso gekommen, wie mit derselben. Zahlreiche Enthüllungen aus der Geheimgeschichte des Napoleonischen Hofes haben dies seitdem von französischer Seite bestätigt.“

Die ultramontanen Blätter fallen natürlich in allen Tonarten über Bismarck her; er habe „frivol den Krieg herbeigeführt“, der „Zweck heilige bei ihm die Mittel“ u. s. w. Wir glauben gar, daß die Römlinge nebst dem Vatikan die Niederlage Deutschlands gerne gesehen hätten. Die Politik Roms zielte damals so gut wie heute auf Deutschlands Zerrüttung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. November 1892.

* **Hofbericht.** Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern früh in Karlsruhe ein. Um halb 11 Uhr wohnten die Großh. Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkirche an, welcher von Dekan D. Zittel abgehalten wurde. Darnach fand der Empfang der Mitglieder der Generalsynode statt, welchem ein Gabelfrühstück folgte. Nach aufgehobener Tafel ertheilte der Großherzog dem General der Infanterie von Keßler Audienz. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Baden-Baden erfolgte um 8½ Uhr.

* **Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Oberamtsrichter Adolf Schweickart in Mannheim auf sein Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt, den Amtsrichter Karl Mittermaier in Philippsburg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Mannheim versetzt, den Referendär Dr. Ludwig Waltz von Karlsruhe zum Amtsrichter in Philippsburg ernannt, den Amtsrichter Emil Zimmermann in Waldürn in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Bretten versetzt, den Landgerichtssekretär Dr. Edmund Bolze in Mannheim zum Amtsrichter in Waldürn, und den Referendär Dr. Franz Eckhard von Offenburg zum Sekretär beim Landgericht Mannheim ernannt. Gewerbelehrer Jakob Schönlein in Mosbach wurde auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

* **Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst.** Der im Oktober d. Js. stattgehabten Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst haben sich 18 Kandidaten unterzogen; hiervon sind die folgenden 13 unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Wilhelm Roth von Ziegelhausen, Emil Ehrenmann von Ueberlingen, Leo Zeiser von Huttingen, Josef Vogel von Billigheim, Adolf Kopp von Offenburg, Karl Trippel von Degernau, Karl Kappes von Adelshofen, Max Herrmann von Konstanz, Throd. Gast von Hüfingen, Fritz Bucherer von Eppingen, Otto Zeno Schulz von Kippenheimweiler, Julius Weigand von Buchen, Josef Kreutz von Meersburg.

* **Die hiesige nationalliberale Partei** veranstaltet nächsten Sonntag, 20. November, Nachmittags 4 Uhr, in Sandhofen im „Karpfen“ eine Zusammenkunft mit den dortigen Parteigenossen. Alles Uebrige ist aus der im heutigen Blatte befindlichen Annonce ersichtlich.

* **Schnellzug Berlin-Frankfurt a. Main.** Mit Bezug auf das kürzlich mehreren Zeitungen zugegangene und auch von uns veröffentlichte Telegramm aus Berlin wegen Ablassung eines Probezuges von Berlin nach Frankfurt a. Main behufs Herstellung einer Verbindung zwischen diesen Städten in fünf Stunden wird geschrieben: Mit der Strecke Berlin-Frankfurt a. Main, die ein Probezug in fünf Stunden zurücklegen soll, ist ohne Zweifel die über Halle a. S. und Bebra führende Linie gemeint. Obwohl diese die kürzeste ist, wird es doch nicht möglich sein, den Zug in der bezeichneten Zeit zu befördern. Zwischen Berlin (Anhalter Bahnhof) und Frankfurt a. Main (Hauptbahnhof) beträgt die Entfernung 538,8 km. Ein Zug, der eine solche Strecke in fünf Stunden zurücklegen soll, müßte, wenn unter diesen „fünf Stunden“ auch nur Beförderungszeit, also „reine Fahrzeit“ verstanden wird, in der Stunde 1,08 km bewältigen. Das ist eine Leistung, die bisher noch nirgends im regelmäßigen Zugverkehr geübt und erreicht worden ist. Die größte Leistung der Schnellzüge beträgt heutigen Tages in Amerika 84 km, in England 82 km, in Deutschland 81 km in der Stunde. Angenommen, daß auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt a. Main eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 75 km in der Stunde erreicht werden kann, was wir angesichts der gebirgigen Theile der Strecke in Thüringen (zwischen Naumburg und Gotha) und in Hessen (Gerstungen-Hönebach und Fulda-Eimen-Gelnhausen) immer noch als eine Musterleistung der Eisenbahntechnik bezeichnen, so würde die Strecke Berlin-Frankfurt a. Main in 7 Stunden 10 Minuten reiner Fahrzeit zurückgelegt werden können. Wenn hierzu die zum Wechseln der Maschinen dringend nöthigen Aufenthaltszeiten in Halle, Eisenach und Eimen mit je 5 Minuten, sowie der Zeitunterschied von 19 Minuten gerechnet werden, so ergeben sich als Mindestaufwand für einen schnellen Zug auf der bezeichneten Linie rund 7½ Stunden. Ein Zug also, der Berlin um 7¹⁰ Uhr früh (Ortszeit) verläßt, würde frühestens 2⁴⁰ Uhr Nachmittags (Ortszeit) in Frankfurt a. Main eintreffen können. Gegenwärtig trifft der um 7¹⁰ Uhr früh aus Berlin abgehende Zug um 4 Uhr 7 Minuten (Ortszeit), also 1½ Stunden später in Frankfurt ein, wobei zu bemerken bleibt, daß er an 14 Stationen mit zusammen 38 Minuten halten muß.“

* **Viehzählung.** Am 1. Dezember wird im ganzen Reichsgebiet eine allgemeine Viehzählung vorgenommen werden. Gezählt werden die Thiere in dem Anwesen, in welchem sie am 1. Dezember in Fütterung sind, gleichgiltig wer der Eigenthümer ist. Die bei der Zählung zu berücksichtigenden Viehgattungen sind Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen, auch die Bienenstöcke sind zu zählen. Mit der diesjährigen Viehzählung ist eine Erhebung des durchschnittlichen Lebendgewichtes und Verkaufswerthes der einzelnen Viehgattungen nach Schätzungsbezirken verbunden.

* **Der hiesige Alterthumsverein** veranstaltet nächsten Sonntag, 20. d. M. einen Ausflug nach Neckarburcken und Osterburcken zum Besuch der Ausgrabungen an den dortigen Römerkastellen. Die Abfahrt von hier erfolgt Morgens 8 Uhr 26 Min., während die Rückfahrt mit dem Abends 9 Uhr 19 Min. hier eintreffenden Zuge stattfindet.

* **Der Verein für Geflügelzucht** hielt gestern Abend im „Badner Hof“ seine erste diesswinterliche Vereinsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Keßler, begrüßte die Anwesenden und widmete den im Laufe des Jahres verschiedenen Mitgliedern Jakob Haber, Xaver Rudischer, Wilhelm Walther und Wilhelm Hillebrand ehrende Worte der Anerkennung. Die Versammelten erhoben sich zum Gedächtniß der Verstorbenen von ihren Sitzen. Nunmehr hielt Herr Opernsänger A. Holpp aus Stuttgart seinen Vortrag über: „Die Vogelkunde im Mittelalter“. Redner legte seinen Ausführungen ein Buch zu Grunde, welches im Jahre 1349 erschienen ist und innerhalb 24 Jahren sieben Auflagen erlebt hat, eine für die damalige Zeit einzig dastehende Verbreitung; dasselbe führte den Titel „Das Buch der Natur“ und war verfaßt von dem im Jahre 1374 in Regensburg verstorbenen Pfarrer Mögenberg. Es war die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, ein Universalbuch von gesundem Verstand und frommer Gläubigkeit. Geschrieben war dasselbe in bayerisch-österreichischer Mundart, von der Redner mehrere Proben gibt. Exemplare des Buches finden sich noch in heutiger Zeit. Redner beschreibt sodann eine Anzahl Vögel, wie sie in dem Buche geschildert sind und die Nutzanwendungen, welche der Verfasser von den Vögeln auf die Menschen zog, waren sehr originell und erregten oft die größte Heiterkeit der Zuhörer. Aus dem Buche geht des Weiteren hervor, wie man schon im 14. Jahrhundert für die Vogelwelt großes Interesse zeigte. Herr Dr. Keßler dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen und machte noch einige geschäftliche Mittheilungen, aus welchen wir erwähnen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 1231 Bruteier an seine Mitglieder abgegeben hat und daß die Resultate, welche damit erzielt wurden, sehr befriedigende sind. Den Schluß der Versammlung bildete eine große Gratisverloosung von Geflügel aller Art an die anwesenden Mitglieder.

* **Kaufmännischer Verein.** Wer kennt nicht den berühmten Rezitator Carl de Carro aus Graz! Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir das großartige Talent de Carro's, des Meisters der Recitationskunst, hier noch weiter rühmen. Herr de Carro ist den Mannheimern bekannt. Schon

Feuilleton.

— **Der alte Saatz ist todt, der Hallenser Pfeifen-Saatz;** das stadtbekannte, vor Allem bei den akademischen Bürgern beliebte Original. Jeder Studio, der sich zu einer Dedikation „gedrungen“ fühlte, wandte sich vertrauensvoll an „Vater Saatz“. Es gab wirklich seiner Zeit — so schreibt man der „Post“ — kaum einen Hallenser Studenten, der nicht mit ihm in „geschäftlicher Verbindung“ stand, oder der nicht wenigstens der „Wissenschaft halber“ einmal einen Freund, der seine Schritte vertrauensvoll zu Saatz lenkte, begleitet hatte. Pfeifen und „Deckelschoppen“ die Hülle und Fülle bekam man dort in seinem Atelier zu sehen, lauter Prachtexemplare, die das Herz eines Bruder Studio schneller schlagen machten. Keiner verstand aber auch seine Herrlichkeiten so gut an den Mann zu bringen, wie Saatz. Er gewährte fast grenzenlosen „Kredit“. Manchmal jedoch wurde ihm dessen allzu große Ausnutzung doch zu bunt. Dann machte er sich zu einem großen „Tretgange“ auf und nur zu gut wußte er „seinen Mann“ zu finden. Groß waren dann die Ueberredungskünste des Alten, um aus seinen „Schuldnern“ wenigstens etwas herauszuschlagen, um nicht bloß mit verheißungsvollen Aussichten abzuziehen. Wo Vater Saatz „guten Willen“ sah, da ließ er sich oft schon mit der kleinsten Abschlagszahlung genügen, getreu dem famosen Wahlspruch von dem „Sperling in der Hand“ der sicherer ist, als die „Taube auf dem Dache!“ Allzu hart gesottenen Schuldnern gegenüber pflegte er öfters drastische Gründe, weßhalb er auf augenblicklicher Zahlung bestehen müsse, vorzubringen. Mit beweglichen Bildern, wohin ihn und seine Familie seine Gutmüthigkeit und Nachsicht gebracht hätte, oder sicherlich einmal bringen würde, war er dann nicht sparsam . . . „sonst müsse er verhungern“, hieß es da mehr als einmal. Und welches Studentenherz, das, wenn es nicht die Gefahr dieses Uebels, so doch die des Verdurstens schaudernd empfand, wäre nicht dadurch zu einem heroischen Entschlusse angetrieben worden. Einmal aber, so wurde erzählt, soll Vater Saatz, wie er diesen Trumpf ausspielte, doch an den Unrichtigen gekommen sein. Ein alter „Korpsbursche“ ging, anscheinend tief gerührt von Saatz's „Jammerbildern“ auf die Sache ein, bat den Alten, einen Augenblick zu warten . . . . und kehrte nach einigen Minuten mit einem Korb Brod unter dem Arm zu dem erwartungsvoll Harrenden zurück, ihm dasselbe in die Hand drückend mit den Worten: „Mein Herr Saatz, hungern sollen Sie nicht; ich habe zwar selbst nichts, aber für ein Stück Brod hab' ich doch gesorgt.“

— **Tod in der Fremde.** Die „Münch. N. N.“ schreiben: Die Amazone Cula, welche vor einigen Tagen wegen Lungenentzündung in das Krankenhaus aufgenommen wurde, ist am Sonntag Vormittag im 17. Lebensjahre gestorben und wird unter Betheiligung der hier weilenden Amazonen morgen 12½ Uhr im südlichen Friedhof begraben. Wir erfahren über den Tod der armen Cula noch Folgendes: Die siebzehnjährige Amazone war nur vier Tage krank, als sie der Tod erreichte. Der Aufenthalt im Krankenhause war nach der Ansicht der Verstorbenen das Unangenehmste, ja Schrecklichste, was ihr in dem fremden kalten Lande zustieß. Als sie ins Krankenhaus geschafft wurde, sagte sie beim Abschied zu ihrem Direktor, Herrn Hood, wenn sie von den „Weißen“ behandelt werden würde, dann käme sie gewiß nicht wieder zu ihm zurück. Im Krankenhause wollte sie die dargereichten Medikamente nicht einnehmen; sie glaubte, wie ihre Stammesgenossinnen, man wolle sie damit vergiften! Auch der Aufenthalt im Bette war der Kranken unangenehm. Sie wollte absolut neben dem Bette auf dem Fußboden liegen. Am Samstag Abend schien eine Besserung einzutreten; aber bald begann ein allgemeiner Kräfteverfall, und am Sonntag Morgen schloß die kleine braune Cula die Augen für immer. Der rauhe Norden hatte das Kind ewigen Sonnenscheins zerstört. Als gestern Direktor Hood am Abend nach der letzten Vorstellung den Amazonen den Tod ihrer Genossin mittheilte, brachen Alle für einen Augenblick in ein lautes Klagegeschrei aus, warfen sich auf die Erde und stießen den Kopf auf den Boden und riefen fortwährend „Cula! Cula!“ Wie bei allen diesen unzivilisirten Stämmen aber war diese Schmerzempfindung nur eine rasch vorübergehende. Jetzt sind die Amazonen wieder völlig ruhig. Trotzdem aber wird Herr Hood die Vorsicht gebrauchen, die Amazonen an der Beerdigung der Cula theilnehmen zu lassen, weil sie überaus mißtrauisch sind und nicht glauben wollen, daß die Todte von den Weißen auch wirklich beerdigt wird. Wenn man sie gewähren ließe, würden sie der Todten die beiden großen Zehen zusammenbinden, weil sie sich dadurch vor der Wiederkehr der Verstorbenen geschützt glauben. Direktor Hood hat auf dieser Reise nun schon die dritte Amazone verloren. Eine starb in Breslau; sie hatte eine ganze Flasche Spiritus ausgetrunken. Die Zweite ist in Prag begraben. Ein Medizinmann und Zauberer der Truppe, der während der ersten Reise durch Europa in Frankfurt starb, ward nach seinem Tode von den Amazonen ganz besonders gefürchtet, und damit sein Geist sie nicht aufsuchen könne, verbrannten sie allabendlich — Paprika zu ihrem Schutze.

— **Gute Nachbarschaft.** In einer der alten Gassen in Köln, in welchen die schmalen hohen Häuser zusammengedrängt liegen, wurde spät Abends regelmäßig an einem Hause die Klingel gezogen, und wenn der Hausherr dadurch aus dem ersten Schlaf erwachte und aus dem Bette sprang, um zu sehen, wer der Ruhestörer sei, war Niemand an der Thür. Nachdem er eine Zeitlang vergebens aufgestanden war, legte er sich eines Abends im Fenster auf die Lauer. Da sieht er nun endlich gegen Mitternacht, wie sein nächster Nachbar heftig klingelt und dann rasch in die Nische seiner Hausthüre tritt, worauf seine Frau ihm öffnet. Andern Tages macht der auf diese Weise belästigte Nachbar dem Andern einen Besuch und fährt ihn an, wie er denn dazu komme, jede Nacht an seiner Klingel zu ziehen. „Dat weil ich Uech sage,“ antwortete Jener, „uns' Schell geit nit mieh, un do jaht ming Frau, schell eckesch benevve; dat hören ich esu got, als fröher uns' Schell.“

— **„Aber Grethle“**, sagt die Mutter zu ihrer Tochter, „hoscht denn Du gar koi' Gwissa, daß Du De' vom a Mannsbild so am helle Tag küssa laßscht?“ — „Ei, Muatter, wia-n-e hi' über unser'n Hof komma mit zwoi Gießkannte, hat er me' in d'Aerm' gnomma und me' a'fanga küssa.“ — „Narr, hättescht d'Kannte falle lau', do hätt'scht De könne wehra.“ — „Freile, liebe Moutter, aber me ka' doch, wenn's an's Küssa godt, net glei' an älles denka.“

— **Eines nach dem Andern.** Tante: „Liebe Elli, Du wirst Dich doch ohne Zweifel für die brennende Angelegenheit unseres Geschlechts — für die Frauenfrage interessiren?“ — Elli: „Verzeih' liebe Tante, für den Augenblick beschäftigt mich noch die Männerfrage!“

MARCHIVUM

mehrere Male weilte er in unseren gastlichen Mauern, um uns einige angenehme genußreiche Stunden zu bereiten. Namentlich der Kaufmännische Verein versäumt es in keinem Jahre, Carro zu einem Vortragsabend zu gewinnen und der berühmte Recitator folgt dieser Einladung gerne, denn er weiß, daß seinem Talent hier großes Verständniß entgegengebracht wird, daß man es zu schätzen und zu ehren weiß. Ein Kopf an Kopf gedrängtes Publikum lauschte gestern Abend im Theatersaale der Recitation des beliebten Anzengruberschen Volksstückes „Der Pfarrer von Kirchfeld". In frappirend naturgetreuer Weise wußte Herr de Carro die einzelnen handelnden Personen des Stückes wiederzugeben, so daß man fast glauben konnte, das Stück werde von mehreren Personen zur Aufführung gebracht. Die Angehörigen der Bühne können sich an Herrn de Carro ein Beispiel nehmen. Er weiß zu spielen, er weiß den Geist der Dichtung zu erfassen, die einzelnen Charaktere zu markiren. Nicht endenwollender Beifall erbrauste durch den Saal, als Herr de Carro seine Aufgabe in der bei ihm bekannten glänzenden Weise gelöst hatte. Leider schien Herr de Carro gestern Abend etwas indisponirt zu sein.

* **Neuer Medicinal-Verein Mannheim.** Wie uns mitgetheilt wird, macht der Neue Medicinal-Verein in seiner neuen Fassung recht erfreuliche Fortschritte. Die angesehensten Bürger der Stadt zeichnen sich als außerordentliche Mitglieder ein und erfreut sich der Verein bereits schon einer stattlichen Anzahl solcher Mitglieder. Auch in der Mitgliederzahl wächst der Verein von Tag zu Tag; liegt es doch im Interesse eines Jeden, dessen Einkommen nur bis zur Höhe von 2000 Mark reicht, sich sowohl als seine Familie gegen Arzt und Apotheke zu versichern, umso mehr, als die wöchentliche Beitragsleistung eine so geringe ist. Einzelperson 15 Pf., Familien bis zu 4 Köpfen 25 Pf., über 4 Köpfen 30 Pf. Sehr häufig begegnet man der Ansicht, daß wenn man Mitglied eines solchen Vereins sei, der Arzt nicht mit derselben Aufmerksamkeit behandle, als wenn man denselben selbst honorire; dem ist entgegen zu halten, daß das Abkommen des Vereins mit den Herren Aerzten derart ist, daß diese Herren ihre Honoration, genau wie bei Privaten, nach den Gängen beglichen erhalten und die Mitglieder eines solchen Vereins in Folge dessen wohl der besten Behandlung sicher sein dürfen. Ferner ist es für einen Familienvater wohl sehr zu überlegen, ob er nicht besser thut, langsam in Form eines wöchentlichen Beitrages für sich und seine Angehörigen freien Arzt und Apotheke zu verschaffen, als auf einmal zu einer größeren Ausgabe hierfür gezwungen zu werden, umso mehr, als durch solche Ausgaben der Haushaltungsplan stets empfindlich durchkreuzt wird. Nach den neuen Statuten des Neuen Medicinal-Vereins übernimmt ein Mitglied keine weitere Haftpflicht, als die regelmäßige Leistung der Beiträge und bei der jetzt wohlorganisirten Verwaltung sowie durch die Beiträge der außerordentlichen Mitglieder ist den Mitgliedern alle und jede Garantie geboten. Wir rathen nochmals Jedem, sich diesem Vereine anzuschließen und bemerken noch, daß Neueintretende bei etwaigem Erkrankungsfalle sofort bis Neujahr freie ärztliche Hilfe erhalten. Anmeldungen nimmt Herr Ehmann, P 3, 12 Laden, entgegen, woselbst auch bereitwilligst Auskunft ertheilt wird.

* **Der Kranken-Unterstützungs-Verein im „Prinz Max"** schreibt uns: In Nr. 313 Ihres geschätzten Blattes hat sich leider, wahrscheinlich durch Mißverständniß, ein Fehler eingeschlichen, indem Herrn Adam Bossert als zweiter Vorsitzender benannt ist. Unser Verein besitzt nur einen Vorsitzenden und das ist Herr Alois Metz.

* **Recitation Strohecker.** Wie wir bereits mittheilten, wird Herr Georg Strohecker vom Frankfurter Stadttheater, morgen Donnerstag, 17. November, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Casino eine Vorlesung humoristischer Dialektdichtungen von Friedrich und Adolph Stoltze veranstalten. Zum Vortrag gelangen: Von Friedrich Stoltze: „Es will kää Tag wern". — „Der Möbelwagen." — „Der Barrickepächter". — „Dreißig Gulde". — „Die Kapp". Von Adolph Stoltze: „Die Frankfurter Sprach". — „Der Gänsebraten". — „Der Babegei". — „Der gepände Aff". — Karten zu dieser Vorlesung sind laut Inserat bei Herrn Th. Sohler und Abends an der Kasse zu haben.

* **Das Tanzkränzchen des Tanzlehrers Löffler,** welches am vergangenen Sonntag in den Lokalitäten der „Kaisershütte" stattfand, war sehr stark besucht und legten die Schüler dieses Instituts wieder Zeugniß ab von der Tüchtigkeit ihres Meisters; das schöne Fest währte bis zur frühen Morgenstunde. Die Musik stellte die Kapelle Gallion.

* **Lebhaftes Interesse** dürfte für die Radfahrer folgendes gerichtliche Erkenntniß haben, welches von dem Amtsgericht in Hersbruck gefällt wurde. Ein Radfahrer von Auswärts hatte daselbst seine Maschine in den Vorplatz eines Gasthofs eingestellt. Demselben wurde nun von ruchloser Hand der Gummireif durchschnitten und konnte man den Thäter nicht ausfindig machen. Der Geschädigte stellte nun Entschädigungsklage gegen den Gasthofbesitzer, und lautete das Urtheil des Hersbrucker Amtsgerichts dahin, daß derselbe für den Schaden aufzukommen und auch die Kosten des Verfahrens zu tragen habe, da der Radfahrer beim Einstellen des Rades den Gastwirth davon in Kenntniß setzte und denselben fragte, ob das Rad da gut aufgehoben sei. Letzterer hierauf bejahend geantwortet und dadurch die Haftung übernommen habe.

* **Der Falschmünzerbande,** welche in der letzten Zeit in ganz Südwestdeutschland falsche Zweimarkstücke zur Ausgabe brachte, scheint man jetzt auf der Spur zu sein. Aus Schifferstadt wird nämlich gemeldet, daß daselbst am vergangenen Sonntag anläßlich der dortigen Kirchweihe der von Schifferstadt gebürtige, aber in Mannheim wohnhafte Schlosser Georg Schwarz verhaftet worden ist. Eine Frau will nämlich in Schwarz ganz bestimmt denjenigen erkannt haben, der ihr auf andern Jahrmärkten solche Falschstücke in Zahlung gegeben hat.

* **Schwerer Unglücksfall.** Als der Schraubendampfer des Hrn. Arnheiter mit der Cholerakommission gestern Abend von der Revision der Schiffe zurückkehrte, landete der Dampfer an einem leeren Frachtschiff. Herr Assistenzarzt Dr. Kolb sprang zuerst von dem Dampfer auf das Schiff und stürzte in der Dunkelheit durch eine Oeffnung in den unteren Schiffsraum. Die Verletzungen, die sich Herr Dr. Kolb durch den Sturz zugezogen, sind dem Anschein nach bedeutende. Hiezu erfahren wir noch von anderer Seite, daß sich der Unglücksfall in der Nähe der Lanz'schen Verladehalle ereignete. Herr Dr. Kolb rief beim Betreten des leeren Frachtschiffes den ihm folgenden Lazarethgehilfen zu, daß sie vorsichtig sein sollten. In diesem Augenblick gerieth ihm jedoch sein Säbel zwischen die Beine, sodaß er ausglitt und in den Schiffsraum stürzte. Herr Dr. Kolb erlitt einen Bruch des rechten Handgelenks und verschiedene andern Verletzungen, welche jedoch glücklicherweise nicht gefährlicher Natur sind.

* **Betrug.** Zwei hiesige Viehtreiber erhielten von einem Handelsmann aus Viernheim den Auftrag, eine Kuh, welche der letztere um 300 M. auf dem hiesigen Viehmarkt gekauft hatte, nach Viernheim zu verbringen. Die beiden Viehtreiber kehrten unterwegs in Käferthal ein und als sich ihnen hier Gelegenheit bot, die Kuh um die Summe von 180 M. zu verkaufen, griffen sie zu und brachten das ihnen nicht gehörige Stück Vieh an den Mann. Die beiden Viehtreiber fuhren hierauf mit der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn nach Mannheim zurück und nachdem sie sich in einem hiesigen Kleiderladen neu ausstaffirt, gingen sie in eine Weinwirthschaft, wo sich einer derselben so bekneipte, daß er von dem Wirth herausgeschmissen und von der Polizei wegen grober Ruhestörung in Empfang genommen wurde. Natürlich stellte sich bei dieser Gelegenheit auch der Schwindel mit der Kuh heraus. Später gelangte auch der andere Viehtreiber zur Haft.

* **Konkurse in Baden.** Konstanz. Ueber das Vermögen des Bürstenmachers Reinhard Riesterer, Inhaber der Firma L. Zimmermann Nachfolger in Konstanz. Konkursverwalter Rechtsagent Friedrich Schildknecht in Konstanz; Prüfungstermin Freitag, 16. Dezember. — Mannheim. Ueber das Vermögen des Korbwaarenhändlers Wilhelm Reichardt und seiner Ehefrau Bertha Reichardt. Konkursverwalter Rechtsanwalt von Hader hier. Prüfungstermin Dienstag, 27. Dezember.

* **Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, 17. Nov. Der letzte Luftwirbel über Irland ist bereits im Abzug in der Richtung gegen Mittelnorwegen begriffen. Sein auf 740 Millim. vertieftes Zentrum liegt heute über Nordschottland. Der Hochdruck über der östlichen Hälfte Europas dauert fort und hat sich von der Schweiz und Oberitalien aus sogar noch bis in die Mitte Südfrankreichs ausgedehnt. Unter diesen Umständen ist von dem Luftwirbel im Nordwesten nichts mehr zu befürchten und sowohl für Donnerstag als für Freitag steht bei milder Temperatur nach vielfach auftretenden Frühnebeln in ganz Süddeutschland trockenes und zeitweilig aufheiterndes Wetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

* **Donaueschingen,** 15. Nov. Letzthin Nachts geriethen der 34 Jahre alte Dienstknecht Jakob Knecht von Unterstimmenthal (Schweiz) und der 18jährige Landwirth Josef Hall von hier einer geringfügigen Ursache wegen in Wortwechsel. Es entspann sich ein Handgemenge, an dem sich bald weitere Personen betheiligten. Bei dieser Keilerei, die große Dimensionen angenommen hat, wurde leider auch zum Messer gegriffen. Knecht erhielt am Kopfe 7 schwere Verletzungen, an denen er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Es erfolgten 5 Verhaftungen. Außer Hall wurden auch Karl Binder von hier, ferner 2 Maler und ein Glasergeselle in Sicherheit gebracht. Der Zimmergeselle Karl Münzer von Pfohren, der dem einschreitenden Polizeidiener Rudolf eine Verletzung am Kopfe beigebracht hat, ist flüchtig geworden. Der an der ganzen Affaire vollständig unbetheiligte Bürstenmacher Bartholomä, welcher in die Nähe der Streitenden kam, hatte das Unglück, durch einen Messerstich nicht unerheblich verletzt zu werden.

* **Villingen,** 14. Nov. Der auf Nachforschung der Großh. Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommene, des Mordes an der Bertha Kaltenbach von Böhrenbach verdächtige Dienstknecht Bartholomäus Ratzer von Reiselfingen, Amt Bonndorf, hat das Geständniß abgelegt, die Kaltenbach umgebracht und ermordet zu haben. Ratzer ist 22 Jahre alt und bereits wegen Nothzucht und Raubs vorbestraft.

* **Lahr,** 13. Nov. Die schon längst geplante Erbauung eines Bezirkskrankenhauses in Lahr scheint nun ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen, indem in mehreren Gemeinden die Bürgerausschüsse sich bereits für den Anschluß an den zu gründenden Bezirksverband erklärt haben und aus anderen Gemeinden wenigstens zustimmende Beschlüsse der Gemeinderäthe vorliegen, welche in nächster Zeit von den betr. Bürgerausschüssen jedenfalls gutgeheißen werden dürften. Das neu zu erbauende Krankenhaus soll in der Weise erstellt werden, daß die Gemeinden keine Beiträge zu den Baukosten zu leisten haben; die Bausumme wird aufgenommen, aus den Erträgnissen der Anstalt verzinst und abgetragen. Das großh. Ministerium hat genehmigt, daß die Tilgung der Bausumme auf 60 bis 70 Jahre ausgedehnt werden kann. Sollte sich einmal ein Ausfall ergeben, so würde derselbe durch einen Theil der Sparkassenüberschüsse gedeckt werden.

* **Kleine Mittheilungen.** In Oetisheim brach in der Scheune des Gasthauses zum Löwen Feuer aus, das die Scheune vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt 20,000 M. — In Nonnenweier wurde die für vergangenen Sonntag anberaumte deutsch-soziale Versammlung vom Bezirksamt infolge der jüngst daselbst vorgekommenen konfessionellen Ausschreitungen verboten. — In Nollingen legte sich der ledige 27 Jahre alte Schuhmachergeselle F. Münchbach auf das Schienengeleise und ließ sich von dem ankommenden Personenzug überfahren. Der Tod trat alsbald ein. Die Ursache, welche den Verlebten zu diesem Schritt veranlaßte, ist unbekannt.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 14. Nov. Der Reisende einer hiesigen Colonialwaarenhandlung en gros wurde dieser Tage verhaftet. Wie verlautet handelt es sich um Unterschlagungen in der Höhe von ca. 6000 Mark.

* **Ludwigshafen,** 15. Nov. Die Händler überseeischen Tabaks stapeln zur Zeit angesichts der drohenden Zollerhöhung auf ausländischen Tabak große Vorräthe dieses Products auf. Im hiesigen Zollhafen sollen die Lagerhäuser dicht mit Tabak belegt sein und täglich sollen noch neue Sendungen dieses Krautes eintreffen.

□ **Neustadt,** 15. Nov. Der pfälzische Sängerbund hielt vorgestern auf der Haardt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Berichterstattung über das vergangene Jahr war zu entnehmen, daß der pfälzische Sängerbund zur Zeit 44 Vereine mit 1295 Sängern als ordentliche Mitglieder und 71 Vereine mit 2160 Sängern als außerordentliche Mitglieder, also zusammen 115 Vereine mit 3455 Sängern umfaßt. Die Bundesrechnung weist eine Einnahme von Mk. 702.36, eine Ausgabe von Mk. 515.63 und ein Vereinsvermögen von Mk. 18,603.89 auf. Der von der Liedertafel-Ludwigshafen erneut eingebrachte Antrag, die Statuten dahin zu ändern, daß die Bundesvereinsleitung statt wie bisher von einem Verein (der Liedertafel-Speyer), in der Folge von mehreren ausgeübt werde, rief eine lebhafte Debatte hervor. Der Antrag wurde abgelehnt.

* **Worms,** 16. Nov. Das Herrn Letule gehörige Hotel zum Pfälzer Hof dahier wurde um den Preis von 105,000 M. von Herrn F. Kauffmann in Cassel käuflich erworben.

* **Kleine Mittheilungen.** In Frankenthal kaufte Bäckermeister Carl Gehm von Ludwigshafen das Haus mit Aepfelweinwirthschaft des Schreinermeisters Best um 20,500 Mark. — In Herxheim bei Landau ist die mit Tabak gefüllte Scheuer des Christoph Rieder abgebrannt. Versichert ist nichts. — Auf Station Schifferstadt löste sich am Sonntag Nachmittag bei der Ausfahrt des Personenzuges nach Ludwigshafen an dem letzten Wagen das hintere Räderpaar sammt Achse vom Oberbaue des Wagens und wurde der Wagen ungefähr 200 Meter weit fortgeschleppt, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Die Insassen des Wagens, etwa 20 Weichensteller, wurden etwas unsanft durcheinander geworfen, doch kamen sie zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon. — In Pirmasens scheute das Pferd des Kutschers Peter Deßloch, das Fuhrwerk fiel um und Deßloch wurde mit solcher Wucht an die Ecke eines Wohnhauses geschleudert, daß dem Unglücklichen der ganze Kopf zerschmettert wurde und er sofort todt am Platze liegen blieb. Deßloch hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 15. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mühling.

1) Der Fabrikarbeiter Georg Reis von Käferthal versetzte in der Nacht vom 24. auf den 25. Sept. auf der Ortsstraße in Käferthal dem Schlosser Jakob Metner einen Messerstich und wurde darauf vom Schöffengericht zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung erzielt den Erfolg, daß die Strafe auf 2 Monate herabgesetzt wird. — 2) Am 18. September geriethen die beiden Cigarrenmacher Gustav und Daniel Bechtold von Ladenburg im Würzburger Hof daselbst wegen eines Zwickers mit dem Cigarrenmacher Künzig in Streit, welcher sich auf der Straße fortpflanzte. Künzig wurde schließlich von den Beiden zu Boden geworfen und erhielt einen Messerstich in den Kopf. Vom Schöffengericht wurde Gustav Bechtold zu 3 Monaten, Daniel Bechtold zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, legten beide Berufung ein, werden aber damit heute abgewiesen. — 3) Die 54 Jahre alte Katharina Gärtner von Baiersbronn stieg am 6. September d. J. in den Garten des Kaufmanns S. Simon in Neckarhausen und stahl 7 Pfd. Trauben im Werthe von 2 M. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Ge-

---

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

40) (Fortsetzung.)

Statt aller Antwort zog sie Toussaint mit sich fort. „Wo willst Du hin, Louise? Es ist schon spät. Ein Freund erwartet mich, er wird ungeduldig sein, wir haben keine Zeit zu verlieren! Hier brennt mir das Pflaster unter den Füßen! Mein Gefährte will, ebenso wie ich, Jemand holen."

„Wen? Eine ehrliche Frau? Sein rechtmäßiges Weib?" — „Ja." — „Sage Toussaint, darf ich wohl ihre Hand berühren?" Ein angstvoller Ausdruck irrte durch ihre großen, dunklen Augen. — „Warum nicht, Liebchen?" beruhigte er sie. „Wer kennt denn Dein Geheimniß? Und nun komm!"

„Noch einen Augenblick," bat sie, ihre Arme um ihn schlingend. „Toussaint, ich möchte Dich so gerne glücklich wissen." — „Ich werde es ja sein, Lieb'!" — „Nun, dann küsse mich noch einmal, zum Zeichen, daß Du mir vergeben hast!"

Sie standen auf der Mitte der Concordienbrücke und unmerklich hatte sie den Geliebten dicht an's Geländer gezogen. Toussaint erfüllte ihre Bitte; er schloß sie in seine Arme und küßte sie leidenschaftlich. Als aber im nächsten Augenblick ein Herrschaftswagen rasch vorüberfuhr, ließ er sie los und wandte das Gesicht ab. — Mit einem unbeschreiblichen Blick sah sie ihn an und dann, ehe er noch ihre Absicht errieth, sprang sie mit einem Satze über die Brüstung und verschwand in der Tiefe. Toussaint stieß einen Schrei der Verzweiflung aus: „Louise!"

Und von unten herauf erklang eine schwache Stimme: „Lebe wohl!" Die schwarzen Gewässer, die die hohen Pfeiler umrauschten, spritzten hoch auf und schlossen sich dann wieder über dem Körper des jungen Mädchens. Das war das Ende!

Die Wächter, welche am oberen Ende der Brücke auf- und abgingen, bemerkten einen Mann, der seine Kleider abwarf und hülferufend in die Seine hinabsprang.

Zwanzig Minuten später brachten Schiffer zwei leblose Körper an's Ufer: einen anscheinend todten Mann und, von dessen Armen fest umschlungen, ein junges Mädchen mit offenem Haar, in dürftiger Kleidung. Aus den zerrissenen Aermeln sahen die nackten Arme hervor; die Unglückliche hatte augenscheinlich einen schweren Todeskampf gehabt, ehe das nasse Grab sich über ihr schloß. Die weitgeöffneten, dunklen Augen zeigten den Ausdruck unerschütterlichen Willens, und die zusammengezogenen Brauen, die tiefe Falte in der Stirn ließen auf die Selbstmordgedanken der Todten schließen. Man stellte zwar Wiederbelebungsversuche mit ihr an, doch sie waren vergeblich.

„Wie schön sie ist!" sagte der Wachtoffizier bewundernd. „Und so jung, wohl kaum zwanzig Jahre alt! Schade um sie!" — Mit dem Manne hatte man mehr Glück, schon nach wenigen Minuten öffnete er die Augen. Als er das junge Mädchen todt neben sich liegen sah, machte er eine gewaltsame Anstrengung sich zu beherrschen und seine Verzweiflung zu verbergen.

Er nahm seine am Feuer getrockneten Kleider, ergriff die Hand seiner ehemaligen Braut — als wollte er sich überzeugen — daß sie wirklich starr und kalt sei, drückte sie leise und entfernte sich dann hastig. Abermals — doch dieses Mal allein — schritt er über den Concordienplatz, mit heißen, trockenen Augen, verstörten Zügen und dumpfem Groll im Herzen. Als er das Hotel erreichte — fand er den Grafen unbeweglich am Tisch sitzend — den Kopf in die Hand gestützt und finster vor sich hinbrütend. — — —

Sechs Wochen später, setzte der Dampfer La Plata in Buenos-Ayres zwei Reisende an's Land, deren Gepäck nur wenig Platz in Anspruch genommen hatte. Mitten im strengsten Winter hatten sie Frankreich verlassen, hier lachte ihnen ein tiefblauer Himmel entgegen und der Frühling in seiner blühenden, strahlenden Pracht. Sie begaben sich geraden Weges nach einem großen, in spanischem Styl erbauten Hause, das ohne Zweifel eines der schönsten der Stadt war, und dessen herrlicher Park weit und breit nicht seinesgleichen hatte. Als sie das Haus erreichten, wurden sie sofort von einem Neger in ein kleines, ganz von Blumen und Schlinggewächsen umranktes Gartenhäuschen geführt.

Ein hoher, stolzblickender Greis mit sarkastischem, fast dämonischem Gesichtsausdruck erwartete sie. Bei ihrem Anblick verzog sich sein Mund zu einem mitleidig-ironischen Lächeln. „Wie?" rief er, „Sie kommen allein! Ich dachte, Sie würden Ihre schönen Französinnen mitbringen, um diese menschenleere Gegend zu bevölkern. Wo sind sie?"

Die Beiden schwiegen verlegen. „Sind Sie vielleicht von diesen unvergleichlichen Damen, diesen Mustern von Tugend und Treue, verrathen worden?" — „Mein Herr —"

„O," unterbrach der Marquis den Sprecher, „sie sind trügerisch wie die Welle, wechselnd wie das Chamäleon, flatterhaft wie eine Libelle und leicht wie Luftblasen! Und das in Frankreich wie überall, nicht wahr?"

„Sie haben Recht, Herr Marquis," erwiderte der Graf in gedrücktem Tone. — „Ihre Frau?" — „Hielt mich für todt und — —" — „Hat sich schleunigst wieder verheirathet." — „So ist's." — „Und warum auch nicht? Gutes Land muß nicht brach liegen! Später, wenn wir allein sind, können Sie mir die Geschichte erzählen. Und Sie?" wandte er sich hierauf an Toussaint. — „O, ich war arm. Meine Braut mußte ihre Mutter ernähren, und da sie keine Arbeit fand, hat sie sich verkauft, um ihr das Leben zu fristen."

„Das ist ja sehr interessant! Weiter?" — „Die Mutter starb. Allein, im Elend zurückgeblieben, setzte das Mädchen sein schändliches Gewerbe fort. Als sie mich erblickte, wurde sie von Scham ergriffen und stürzte sich in's Wasser."

„Ist sie ertrunken?" — „Ich versuchte sie zu retten, aber sie wollte sterben und hätte mich beinahe mit hinabgerissen. Man zog uns Beide heraus, sie todt, ich sterbend. Trotzdem bin ich mit dem Leben davongekommen."

Er sagte es mit tieftrauriger Stimme. „Nun, und was gedenken Sie jetzt zu thun?" fragte Don Jose nach einer kleinen Pause. — Graf Jean übernahm die Antwort. „Wir sind Beide unglücklich und verzweifelt, Herr Marquis," sagte er, „und unser Mißgeschick ist größer, als Sie vermuthen, ich werde Ihnen das später erklären. Was wir aber thun wollen, ist dieses: Wir haben Beide, ich, Graf Jean von Mareilles, und er, Toussaint Bardon, einen gemeinsamen Feind. Er ist an Allem schuld. Er hat mein Weib geheirathet, nach dem ihm gelüstete, und den Tod des armen Mädchens veranlaßt, das Toussaint zur Frau nehmen wollte."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

fängniß. — 4) Der Fabrikant Karl Maier von hier erhielt im Juli d. J. vom Großherzogl. Bezirksamt die Auflage, bis 1. August d. J. in seiner Lumpensortirungsanstalt in Ladenburg Exhaustoren anzubringen. Da Maier inzwischen aber in Mannheim eine neue Fabrik erbaut und diesen Herbst auch bezog, so glaubte er für die Ladenburger Fabrik, obwohl sie noch über den Zeitpunkt, wo die Exhaustoren eingerichtet sein sollten, in Betrieb stand, nicht mehr gebunden zu sein. Das Bezirksamt verordnete ihm deswegen eine Geldstrafe von 100 M., welche auf erhobenen Einspruch hin vom Schöffengericht auf 30 M. ermäßigt wurde. Auch hiergegen legte Maier Berufung ein mit dem Erfolg, daß er heute freigesprochen wird, da das Gericht die Ueberzeugung gewann, daß der Fabrikant nicht angehalten werden könne, für ein Etablissement, das doch aufgegeben werden solle, kostspielige Neuerungen einzuführen. — 5) In angetrunkenem Zustande warf der 29 Jahre alte Maurer Peter Meckel II. von Wallstadt am 14. August d. J. in einer Wirthschaft in Wallstadt mit Biergläsern um sich und traf hierbei den Gemeinderath Johann Schollmaier in die Hüfte, so daß der Getroffene ohnmächtig zusammensank. Als darauf die ganze Stammtisch-Gesellschaft, mehrere Gemeinderäthe und der Lehrer, das Lokal verließen, folgte ihnen Meckel auf die Straße und drohte, indem er fortwährend schimpfte, er werde sie alle noch todtstechen. Wegen dieser Handlungen erhielt Meckel II. vom Schöffengericht 2½ Monate Gefängniß. Seine Berufung gegen dieses Erkenntniß wird als unbegründet verworfen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachricht. Vormerkungen für die Sonntagsvorstellung werden jeweils von Donnerstag Vormittag 10 Uhr an während der üblichen Kassenstunden an der Tageskasse entgegengenommen. Die Abgabe der vorgemerkten Eintrittskarten erfolgt Samstag Vormittag von 10—12 Uhr an der Tageskasse.

Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg." telegraphisch berichtet: „Die erste Aufführung des „Genesius" von Felix Weingartner im Opernhause hatte einen großen Erfolg, dank der wirkungsvollen Handlung und Musik, sowie der vortrefflichen einheitlichen Wiedergabe des Werkes. In allen Partien wirkten erste Kräfte mit, so Herr Sylva, Betz, Bulß, Frau Sucher, Götze und Herzog. Die Ausstattung war prächtig. Nach jedem Akte wurde der Componist wiederholt gerufen."

Die Oper: „Der deutsche Michel" von Adolf Mohr, welche bereits auf mehr als zwanzig Bühnen zur Aufführung gelangte, wurde vom Krollschen Theater erworben. Die große romantische Oper: „Die letzten Tage von Thule" von Georg Rauchenecker (Text von Otto Schönebeck), welche in Elberfeld mit Erfolg ausgeführt wurde, ist von dem Leipziger Opernverlag J. Schubert u. Co. erworben worden.

Im Dresdener Hoftheater wurde am Sonntag zum ersten Male das ohne Angabe des Verfassers eingereichte Schauspiel „Der Komödiant" gegeben. Paul Lindau ist, wie man von dort berichtet, der Verfasser des Stückes, und die Aufführung wurde beifällig aufgenommen. Drach hat mit der Inscenirung des Stückes seine Regiethätigkeit beschlossen und als „Molière" darin eine seiner besten Leistungen geboten.

Adolf Wilbrandt hat der Direktion des Wiener Burgtheaters ein fünfaktiges modernes Schauspiel „Bernhard Lenz" zur Aufführung überreicht.

Eine lange Theatervorstellung. Am vergangenen Sonntag fand in Basel eine Theatervorstellung statt, die von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends dauerte, mit wenigen Pausen und einer einzigen halbstündigen Unterbrechung. Gegeben wurde die ganze Wallenstein-Trigolie. Einem Bericht der „N. Zürch.-Ztg." über die originelle Veranstaltung entnehmen wir folgende Einzelheiten: Selten haben wir mit solcher athemlosen Spannung im Theater gesessen, selten oder noch nie sind wir in solche Mitleidenschaft gezogen worden, und alle die Zuschauer des besetzten Hauses waren fortwährend in solcher Aufregung erhalten, daß die Stunden unvermerkt vorüberzogen und sie der langen Dauer der Vorstellung gar nicht inne wurden. Eine Ermüdung zu empfinden, hatte Niemand Zeit, denn in zu raschem und gewaltigem Schritte zog die Handlung an unsern Augen vorüber, und dazu ist die Oekonomie des Stückes eine so weise und echt künstlerische, daß abwechselnd stets neue Seiten des Geistes in Anspruch genommen werden.

Ueber die erste französische Aufführung des „Fliegenden Holländers", welche am 20. d. M. im Großen Theater zu Lille stattfindet, wird geschrieben: Da man sich von dem Werke eine große Zugkraft verspricht und das Eintreffen von Wagnerfreunden aus verschiedenen Städten Frankreichs erwartet, so hat die Leitung für eine zweifache Besetzung der Hauptrollen Sorge getragen. In der ersten Vorstellung singt Cobalet den fliegenden Holländer, Talzac den Daland, Soubeyran den Erik und Mlle. de Varennes die Senta.

Das von Guy de Maupassant nachgelassene Lustspiel führt, wie man aus Paris schreibt, den Titel „Kampf bis aufs Messer". Die erste Aufführung wird im Théâtre français stattfinden.

1. Concert des Musik-Vereins.

Es mögen etwa 17 Jahre her sein, daß der Musik-Verein unter Naret-Koning's Leitung den „Paulus" zum letzten Male zur Aufführung brachte, weshalb wir Herrn Kapellmeister Langer für die Neubelebung des schönen Werkes ganz besonders dankbar sind. Flotte Einsätze, gute Nüancirung und reine Intonation — im schlecht akustischen Saalbau ein besonderes Verdienst — waren die Vorzüge der gestrigen Aufführung, welchen nur in einem etwas schwach besetzten Frauenchor ein Mangel gegenüber stand. Ganz prachtvoll kamen die Choräle, der Mahnruf an Saul (von den Frauenstimmen allein) und überhaupt alle langsamen Tempi zur Geltung, die eben jeder Einzelstimme Zeit zur Tonentwicklung gönnen. Aber bei den raschen und figurirten Sätzen fehlte es häufig dem Frauenchor an Massenwirkung, so daß er neben dem Männerchor sich nur mit Mühe erhalten konnte. Es wäre dem strebsamen Verein zu wünschen, daß durch einen Mitgliederzuzug diesem Uebelstand abgeholfen würde. Neben dem Chor hielt sich das Orchester vortrefflich und die kleinen Sänger, welche von der Gallerie herab den Choral unterstützten und späterhin so präcis mit ihrem cantus firmus in den Chor „Unser Gott ist im Himmel" einfielen. Ein ganz besonders glücklicher Stern leuchtete der Wahl der Solisten. In Frl. Emma Hiller aus Stuttgart lernten wir eine Sängerin kennen, die ihren glockenhellen, wohltönenden Sopran mit der wirklichen Kunst des Gesanges unterstützt. Die ganze Tongebung, das vorzügliche Portament und die warme Deklamation der Recitative sicherten der Dame einen wohlverdienten Erfolg. Herr Joseph Wolff aus Speyer (Tenor) besitzt ebenfalls diejenigen trefflichen Gesangseigenschaften, die für den Concertsaal so unerläßlich sind, nur ist er uns beinahe ein zu ruhiger Erzähler, ein solcher, den die längst vergangene Geschichte nicht mehr sehr erregt. Außerdem waren Herr Knapp und Frau Seubert noch solistisch thätig, in der an diesen Künstlern längst gewohnten Weise. Für die kleineren Nummern standen in anerkennenswerther Weise eine ganze Anzahl Vereinsmitglieder ein. — Zum Schluß bleibt uns noch zu bemerken, daß der ohnedies in seiner äußeren Gestalt für seriöse Concerte so unwürdige Saalbau gestern auch noch die schönsten Anstalten machte, ein vollzähliges Publikum in Nacht und Finsterniß zu setzen. Wann werden wir in Mannheim einmal einen richtigen Concertsaal erhalten?

Mannheimer Kunstverein.

oe. Der von uns längst gehegte und auch an dieser Stelle ausgesprochene Wunsch, das neue, große Gemälde August Dieffenbachers „Ein schwerer Schicksalsschlag" hier ausgestellt zu sehen, ist Dank der Rührigkeit unseres Kunstvereins nunmehr in Erfüllung gegangen. Das Bild konnte sofort nach Schluß der internationalen Kunstausstellung in München für die Ausstellung des hiesigen Kunstvereins gewonnen werden. Seit Sonntag ist dasselbe hier aufgestellt und wird allen Kunstfreunden, die sich für die Entwickelung des außerordentlichen Talentes dieses von Mannheim gebürtigen Malers interessiren, lebhafte Freude machen — Freude selbstverständlich nur, was die gelungene künstlerische Darstellung betrifft, während das Sujet des Bildes nichts weniger als freudig zu stimmen vermag, sondern tragisch genug ist, uns im Innersten zu ergreifen und zu erschüttern. Es ist in der That der schwerste Schicksalsschlag für ein Weib aus dem Volke, wenn es, wie hier dargestellt, die Trauerkunde empfängt, daß der sehnsüchtig erwartete Gatte und Ernährer der Familie nimmer wiederkehrt, daß er im schweren waghalsigen Kampfe ums Dasein seinen plötzlichen Tod erlitten. Die arme tyroler Bauersfrau, der hier von einem Tyroler die Schreckensbotschaft von dem Absturz ihres Mannes von einem Felsen überbracht wird, ist vor ihrer Hütte zusammengebrochen, die gefalteten Hände auf eine neben der Thür befindliche Bank gestützt. Großmutter und Kinder stehen schreckerstarrt auf der Schwelle des Häuschens, durch dessen Fenster man den Schein einer Lampe sieht. In der wilden, rauhen, schneebedeckten Gebirgslandschaft wirkt die Verlassenheit des ihres Gatten beraubten Weibes ganz besonders ergreifend — es ist eine schaurige Dämmerung über die Natur gebreitet, die Nacht und Grauen verheißt. Die Leiche des Abgestürzten, die man im Hintergrunde der Landschaft zugedeckt auf einem mit einem Pferde bespannten Schlitten von mehreren Tyrolern herbeibringen sieht, vervollständigt die Trostlosigkeit der Stimmung. Die einzelnen Gestalten des Bildes, so die schmerzverstörte Frau selbst, der Tyroler, der sich alle Mühe zu geben scheint, die trübe Nachricht möglichst schonungsvoll zu überbringen, die Kinder, die, noch das Spielzeug und die Puppen in der Hand, so grausam aus ihren harmlosen Träumereien gerissen, die alte Mutter, der noch so schweres Leid wiederfährt, — sie alle sind sehr lebensvoll und wahr charakterisirt. Und dazu die vortrefflich gewählte Stimmung des Ganzen, die vorzüglich durchgeführt ist. Nur an der malerischen Technik ließe sich noch einiges aussetzen. Es fehlt da zuweilen noch an kräftigerem Aufsetzen der Farbe, so daß das Bild immer noch etwas glatt und flach erscheint. Besonders im Vordergrunde nehmen sich z. B. die mit Schnee bedeckten Baumstumpfen in dieser Behandlung zu unplastisch aus. Doch dies sind nur Einzelheiten. Im Ganzen genommen wird das Bild, das übrigens im Glaspalast zu München vorzüglich placirt war und dort — wie wir seiner Zeit berichteten — viel Aufsehen erregte, hier seine bedeutende Wirkung erst recht nicht verfehlen, denn der Künstler kann der Theilnahme des kunstsinnigen Mannheimer Publikums an seinem Schaffen immer sicher sein, wie ja unsere Stadt bereits dafür Sorge getragen hat, daß eines seiner besten Gemälde der hiesigen Sammlung einverleibt wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 15. Nov. Im Bundesrath wurde der Antrag Bayerns, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb im Umherziehen), den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. — Die Erhöhung des Reichszuschusses zu den Invaliden- und Altersrenten für Arbeiter ist im nächsten Etat auf 3½ Millionen angesetzt. — Der Rector der Universität, Virchow, verbot die von Unabhängigen und Antisemiten einberufene, ursprünglich gestattete Studentenversammlung, weil in Flugblättern von einer großen Kundgebung der gesamten nationalen Berliner Studentenschaft die Rede war, anstatt von der ursprünglich angekündigten nationalen Gestaltung des Ausschusses.

* **Paris**, 15. Nov. Fünf Panama-Gründer werden angeklagt: Ferdinand und Charles v. Lesseps, Eiffel und die Administratoren Marcus Fontane und Baron Cottu; die Anklageschriften sind bereits abgesandt. Die Vergehen, weßwegen die Angeklagten vor Gericht gestellt werden, sind Vertrauensmißbrauch und Betrug, wovon die Anklagebehörde in den Kontrakten über die Ausführung der Bauarbeiten Beweise gefunden zu haben glaubt. Die Verhandlung wird in ungefähr einem Monat erwartet. Die Blätter betonen, der Ausbruch einer Ministerkrisis gelte nahezu für unvermeidlich, da die Mehrheit des Cabinets gegen die Verfolgung gewesen sei. Mit Ricard betrachteten nur die Minister Bourgeois und Viette die Verfolgung für geboten. — General Failly, welcher 1870 das fünfte Armeekorps befehligte, ist in Compiegne gestorben. (Er diente seit 1830 in Algerien und zeichnete sich aus in der Krim (1854—55) sowie in Italien (1859). In der Schlacht bei Mentana besiegte er am 4. Novbr. 1867 die Freischaaren Garibaldi's. Nach dem letzten deutsch-französischen Kriege — am 30. Aug. 1870 wurde er bei Beaumont geschlagen, bei Sedan gefangen genommen — war er nicht mehr aktiv.)

* **Paris**, 15. Nov. Behanzin hat sich mit den ihm gebliebenen 1700 Mann stark in Abome verschanzt und will Widerstand bis aufs Aeußerste leisten. Seine Soldaten wollen mit ihm sterben. Zunächst hat Behanzin Verhandlungen anzuknüpfen gesucht, General Dodds wies aber alle Vorschläge zurück. Die nach Dahome bestimmten Verstärkungen bestehen aus 800 Mann der Marine-Infanterie, 200 Mann der Fremdenlegion und 700 leichten afrikanischen Infanteristen. Die Zahl der europäischen Soldaten in Dahome wird stärker sein als anfangs.

* **Rom**, 15. Nov. „Opinione" bringt die interessante Nachricht, die Regierung werde, nachdem durch die jetzt beendigten Vorstudien der Reingewinn aus dem Petroleummonopol auf nur 4 Millionen, anstatt, wie anfangs erhofft, auf 15 Millionen festgestellt worden, auf eine weitere Verfolgung des Plans verzichten. Wenn die Nachricht wahr ist, so erfolgt die Rückziehung des Projekts jedenfalls wegen der entschiedenen Abneigung der Handelskammern, besonders der von Genua, gegen das Monopal. (Frkftr. Ztg.)

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 15. November. An der heutigen Börse notirten: Anilin-Aktien 289 bez., Brauerei Eichbaum 107.50 G., Ludwigshafener Bräu 195 G., 197 B.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 15. Nov.

Obligationen.

4 Bad. Cölln. Mark	103.75 G	3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	95.60 bz
4 „ „ 1886	106.— P	4 R. Hyp.-Pfdbr. S. 43—49	100.85 bz
4 „ „ fl.	101.90 bz	4 „ „ „ 58	100.85 bz
4 „ Z. 100 Loose	137.50 bz	4 „ „ „ 62—65	102.30 bz
3 Reichsanleihe	86.50 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	95.75 bz
4½ „	106.— bz	4 „ „ 1885	102.20 bz
3 „	107.— bz	4 „ „ 1890	102.90 bz
3 Preuß. Consols	86.25 bz	4 Heidelberg	101.70 G
3½ „ „	100.— bz	4 Freiburg i. B. Obl.	102.40 P
4 „ „	107.— bz	4½ „ „	—.—
3 Reichsanleihe Scrips	—.— G	4½ Ludwigshafen Bk.	103.— G
3 Preuß. Consols	—.— bz	4 „ „	102.— G
4 Bayer. Obligationen Bk.	107.— G	4½ Wagh. Zuckerfabrik	99.50 P
4 Pfälz. Ludwigsbahn Bk.	103.50 G	5 Oggersheimer Spinnerei	98.75 G
4 „ Ludwigsbahn fl.	101.25 G	5 Berlin Chem. Fabriken	101.— bz
4 „ Maxbahn	102.50 G	5 Westeregeln Alkali werke	101.40 G
4 „ Nordbahn	102.50 G	4½ H. Bz.-O. d. Spey. S.	101.50 bz
3½ „ Priorit.	97.50 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	101.50 G

Actien.

Badische Bank	114.75 bz	Brauerei Schwarz	—.—
Rheinische Creditbank	120.50 G	Eichbaum Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrik	192.— G
Rhein. Hyp.-B. 70 pCt. E	184.— G	Werger'sche Brauerei	71.— P
Pfälz. Hyp.-Bank	127.50 G	Badische Brauerei	62.— P
Pfälzische Bank	114.90 G	Sinner, Brauerei Freiburg	105.— P
Mannheimer Volksbank	127.— G	Brauerei z. Krone Worms	114.70 P
Deutsche Union-Bank	84.— G	Mannh. Dampfschleppschiff.	116.— G
Gewerbebank Speyer 50% E.	113.— bz	Chem. Werke vorm. Sandoz	—.— P
Landauer Volksbank 60% E.	119.75 P	Mannh. Schiffahrts-Assecuranz	730.— P
Pfälzische Ludwigsbahn	134.— bz	Mannh. Rück- u. Mitversich.	400.— G
„ Maxbahn	145.50 bz	Mannheimer Versicherung	555.— G
„ Nordbahn	114.— G	Mannheimer Rückversich.	590.— P
Heidelberg-Speyerer Bahn	86.— bz	Pfälzer Transportversich.	785.— G
Stimm-Akt. v. Ber. d. Fest	97.50 G	Oberrhein. Bau-Gesellschaft	—.—
Verzinsl. Akt. „ „ „	100.— bz	Oggersheimer Spinnerei	81.— G
Mannheimer Anilin- u. Soda	289.— bz	Ettlinger Spinnerei	99.75 G
Westeregeln Alkaliwerke	112.— G	Mannheimer Lagerhaus	80.— P
Chem. Fabrik Goldenberg	99.— G	Mannh. Gas- u. Wasserwerk	78.50 G
Hofmann u. Schönfeld	45.— bz	Karlsruher Maschinenbau	140.— bz
Verein D. Oelfabriken	86.— G	Hutfabrik Mannheim Schimmerer	52.— G
Mannheimer Zuckerraffin.	109.— G	Karlsr. Nähmaschinen u. Fahrr.	—.—
Mannheimer Aktienbrauerei	139.— bz	Spey. Dampfziegelei in Lig.	98.— P
Eichbaum-Brauerei	107.50 G	Berlin-Anhalter Ziegelwerke	—.—
Ludwigshafener Brauerei	195.— G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	135.— P
Schwetzinger Brauerei	95.50 P	Portl.-Cementwerk Heidelberg	139.— G
Brauerei J. Storch	110.— G	Heilb. Phenolfabrik Grünau	169.— G
Heidelberger Aktienbrauerei	150.— P	Emailliwerke Maxhammer	94.— bz

Frankfurter Mittagsbörse vom 15. November.

Mangels Anregung verkehrte die heutige Börse ohne ausgesprochene Tendenz. Wiener Course lagen nicht vor, die von Berlin gemeldeten Notirungen bekundeten wenig Aenderung, so verhielt sich denn auch unsere Platzspekulation um so theilnahmsloser, als sie schon seit längerer Zeit über die Apathie des süddeutschen Publikums, das unsere Bankwelt ohne Ordres läßt, zu klagen hat. Auf einzelnen Gebieten entwickelte sich schwaches Leben, das bei Beginn des Verkehrs mehr nach unten gerichtete Thätigkeit entfaltete. Abgesehen von Schweizer Centralbahnactien, welche ca. 1½ pCt. verloren haben, und einigen österreichischen Bahnen, hatten aber diese Anstrengungen keinen Erfolg. Vorübergehend lag die Börse selbst etwas fester. Nachbörslich war die Tendenz wieder schwächer, im Allgemeinen wegen der großen Geschäftsstille, im Besonderen auch auf Befürchtung einer französischen Ministerkrisis. Montanwerthe konnten unter mäßigen Schwankungen ihren gestrigen Preisstand erhalten; nur Laura ca. 1 pCt., Bochumer und Hibernia je ½ pCt. niedriger. Privat-Disconto 2½ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 15. Nov. 6½ Uhr, Abends. Oesterr. Kredit 265½, Diskonto-Kommandit 183.55, Berliner Handelsgesellschaft 134.80, Dresdener Bank 141.25, Banque Ottomane 117.80, Lombarden 83¾, Mittelmeer 103.70, Meridional-Aktien 128.40, Hess. Ludwigsbahn 112, Heidelberg-Speyer 40, Marienburger 60.20, Werrabahn 68.25, 3proz. Portugiesen 23.30, do. kleine Stücke 23.55, Spanier 62.60, 5proz. Argentinier 48.10, 4½proz. do. innere 40.90, do. äußere 41.40, 4½proz. Buenos-Ayres 63.50, Nordd. Lloyd 111.80, Essingbaus 66, La Veloce 75, Bochumer 116, Gelsenkirchener 140.40, Harpener 130.80, Hibernia 120.40, Laura 100.80, Türkenloose 28.55, Gotthard-Aktien 155.80, Schweizer Central 120.10, Schweizer Nordost 111.10, Union 71.50, Jura-Simplon St.-Act 54.30, 5proz. Italiener 92.30.

Mannheimer Produktenbörse vom 15. Nov. Weizen per November 16.55, März 93 16.95, per Mai 93 17.20; Roggen per Nov. 15.35, März 93 15.05, Mai 15.20; Hafer per Nov. 14.25, März 93 14.70, Mai 14.95; Mais per Nov. 11.80, März 93 11.80, Mai 11.80 M. Tendenz: behauptet. Trotz flauerer Kabelberichte verkehren Weizen und Roggen in guter Haltung und fanden zu unveränderten Preisen Abschlüsse statt. Hafer und Mais ruhig.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 15. Nov.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Februar	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
März	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
April	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Juni	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Juli	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
August	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Oktober	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
November	75¾	49¾	9.27	—.—	——	——	8.86
Dezember	76¼	50¼	8.60	15.70	72—	41—	—.—
Januar	77¾	50¾	8.25	—.—	——	——	7.87
März	80⅞	——	—.—	15.15	——	——	—.—
Mai	83¼	52¼	—.—	15.55	78¾	48¼	—.—
September	——	——	—.—	15.—	——	——	—.—

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Nov.

Schiffer od. Rhd.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei II.				
Böcking	Badenia 2	Ruhrort	Stückgüter	5000
Kempf	Elisa	Rotterdam	„	1654
Ehrenfried	Sonne	Heilbronn	Soda	1006
Fallenburg	Ruhrort 26	Rotterdam	Stückgüter	18468
Stark	Joseph	Blissingen	Petroleum	16868
Maas	Rhland	Rotterdam	Weizen	14706
Fuchs	Sohn in Amstel	„	„	11.96
Nagelehr	Wilhelm	„	„	14170
Hafenmeisterei III.				
Heppert	Ludwigshafen 1	Rotterdam	Getreide	2048
Bor-s	Glück auf	Hochfeld	Kohlen	16480
v. Loosen	Industrie 19	Ruhrort	Stückgüter	600
Kumpf	Hoffnung	Jagstfeld	Steinsalz	1568
„	Margarethe	„	„	1260
Zimmermann	Katharina	„	„	1882
„	B. Heist	„	„	1092
Norderer	Julius	„	„	1142
„	Eugen Griesser	„	„	1112
Meyer	Johanna	„	„	1586
Müller	Emma	Heilbronn	Stückgüter	1200
Glermann	Ferdinand	„	Steinsalz	1074
Hafenmeisterei IV.				
Liebmann	Elisabetha	Ruhrort	Kohlen	10400
Lauhardt	Marie	Duisburg	„	18000
Körner	St. Johannes	Heilbronn	Gretter	1610
Maier	Knaub	Hochhausen	Gips	1040
Kappes	Johanna	Eberbach	Stückgüter	800
Bock	Ludwig	Hirschhorn	Steine	500
Schweickert	Gebr. Baumann 1	Kitzip	„	600
Graf	Gebr. Baumann 2	„	„	600
Müller	Gebr. Marx 5	„	„	560

Flußholz: 1450 cbm. angekommen, — — cbm. abgegangen.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein

Konstanz, 15. Nov. 3.48 m. — 0.06
Hüningen, 15. Nov. 2.12 m + 0.02
Kehl, 15. Nov. 2.62 m — 0.02.
Lauterburg, 15. Nov. 3.74 m + 0.02
Maxau, 15. Nov. 3.85 m + 0.02
Germersheim, 15. Nov. 3.01 m + 0.04
Mannheim, 16. Nov. 3.57 m + 0.04.
Mainz, 15. Nov. 1.11 — 0.02 m
Bingen, 15. Nov. 1.68 m — 0.02
Kaub, 15. Nov. 1.83 m — 0.08
Koblenz, 15. Nov. 2.16 m — 0.01
Köln, 15. Nov. 2.16 m — 0.08
Ruhrort, 15. Nov. 1.60 m — 0.09

Neckar

Mannheim, 16. Nov. 3.55 m + 0.02
Heilbronn, 16. Nov. 0.87 m — 0.08

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—6	Rus. Imperials	Mk. 16.70—65
20 Fr.-Stücke	„ 16.2—16	Dollars in Gold	„ 4.20—18.
Engl. Sovereigns	„ 20.36—32		

MARCHIVUM

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik** von **G. Henneberg,** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto und zollfrei in's Haus. 48294

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(315) Nr. 123109. Mit Rücksicht darauf, daß in mehreren Gemeinden des Amtsbezirks die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird hiermit auf Grund des § 90 P.-Str.-G.-B., § 20 des Reichsseuchengesetzes angeordnet, daß bis auf weiteres die Gesundheitszeugnisse, mit welchen in Gemäßheit des § 2 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1885, die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betreffend, beim Transport von Handelsvieh (Rindvieh, welches Viehhändler in Ausübung ihres Gewerbes aus einer Gemarkung in eine andere verbringen lassen) die Führer versehen sein müssen, in allen Fällen von einem Thierarzt auszustellen sind.

Die Zeugnisse haben eine fünftägige Giltigkeit, welche am Morgen des sechsten Tages nach dem Ausstellungstage erlischt. Zeugnisse, welche vom Fleischbeschauer ausgestellt sind, genügen sonach bis auf weiteres nicht.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden des Bezirks werden beauftragt, diese Verfügung ortsüblich bekannt zu machen und den Vollzug anher zu melden.

Mannheim, 14. November 1892.
Großh. Bezirksamt:
Seth. 51539

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(315) No. 123109. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des Bezirks Ludwigshafen aufgetreten ist, wird hiermit auf Grund des § 90 des bad. Polizeistrafgesetzbuchs, § 5 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1885, die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr., angeordnet, daß die Führer von Vieh, welches aus dem Bezirk Ludwigshafen eingeführt werden soll, im Besitze thierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Thiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebniß der von dem Thierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportirenden Thiere diese seit mindestens 7 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung stattfand, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere sind.

Die Gesundheitszeugnisse sind 5 Tage giltig. 51538

Die Führer der zu transportirenden Thiere sind verpflichtet, die Zeugnisse nach Ablauf dieser Zeit erneuern zu lassen. Sie müssen die Zeugnisse während des Transports bei sich haben und auf Erfordern den Polizeibehörden, dem Gendarmerie- und Polizeipersonal sowie den Behörden und Bediensteten der Zollverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung vorzeigen.

Die Zeugnisse müssen Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Führers und jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen, die Zahl der mitgeführten Schafe, Schweine, Ziegen bezeichnen.

Mannheim, 14. November 1892.
Großh. Bezirksamt:
Seth.

Bekanntmachung.

Nr. 17,511. Die Ehefrau des Bäckers Gustav Schwager, Karoline geb. Walter in Mannheim wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 8. Nov. 1892 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger anburch veröffentlicht. 51527

Mannheim, den 8. Nov. 1892.
Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.
Dr. Weingart.

Jagd-Verpachtung.

Da bei der heutigen Versteigerung der Anschlag nicht geboten wurde, so wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung, welche sich auf 800 H. Ackerland, Wiesen und Wald ausdehnt, am 51851
Mittwoch, den 23. November, Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert.

Scharhof, 9. November 1892.
Das Stadthalteramt:
W. Heß.

Eingaben an Staats-, Militär- und städtische Behörden werden richtig, rasch und billig besorgt. 42658
Näheres im Verlag.

Konkursverfahren.

No. 57381. Ueber das Vermögen des Korbwaarenhändlers **Wilhelm Reichardt** und seiner Ehefrau **Bertha Reichardt** in Mannheim ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Hr. Rechtsanwalt von Harder hier.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1892 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag, 6. Dezember 1892, Vormittags 9½ Uhr
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, 27. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr
vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. 3 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr Anzeige zu machen. 51528

Mannheim, 15. November 1892.
Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Galm.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Hafenpolizeiordnung betr.

Wir sehen uns veranlaßt, die Interessenten auf die Bestimmung in § 36 der Hafenpolizeiordnung aufmerksam zu machen, wonach auf den beiderseitigen Neckarvorländern Lagerungen von Gütern in größerem Umfange nicht und während der Wintermonate Dezember Januar und Februar Ausladungen nur insoweit stattfinden dürfen, als die Abfuhr noch an demselben Tage erfolgt.

Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafung nach § 49 der Hafenpolizeiordnung nach sich und wird nöthigen Falles die Entfernung der gelagerten Materialien auf Kosten der Eigenthümer veranlaßt werden. 50923

Mannheim, 2. November 1892.
Gr. Hauptzollamt
Kaiser.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragraph ist Jedermann der in einem Steuerdistrikt erstmals, oder nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unnachsichtlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10694

Mannheim, im Juni 1889.
Der Großh. Obersteuerkommissär für den Stadtbezirk Mannheim
Danth.

Oeffentliche Versteigerung

Donnerstag, 17. November, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5:
1 Kanapee, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Taschenuhr u. 1 goldenen Ring im Vollstreckungswege, außerdem im Auftrage 200 Flaschen Rothwein gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 16. November 1892.
Schuhmacher, 51540
Gerichtsvollzieher B 5, 11¼.

Eine jg. **Frau,** die in besseren Häusern gedient hat, sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. 51392 **J 1, 11a, 2. St.**

Fahndung.

I. Dahier wurde Folgendes entwendet:

1. In der Nacht vom 6./7. l. Mts. im Garten Dammstraße No. 62 1 halbwollene graue Unterhose, 2 weiß- und rothgestreifte Handtücher, 1 weißer Kinder-Biberunterrock, 1 rother, schwarzkarrirter Kinderunterrock, 2 bunte Taschentücher, 3 weiße baumwollene Kinderhemdchen, 1 graues, blaugestreiftes wollenes Knabenhemd und verschiedene Windeln.
2. Am 9. l. Mts. vor dem Hause J 3, 8 aus einem Milchwägelchen 1 weißes Hängkörbchen mit 1¼ Pfd. Butter.
3. Am 5. l. Mts. im Hause G 7, 33 1 roth- und weißgestreiftes wollenes Herrenhemd und 1 rothes Taschentuch.
4. In der Nacht vom 5./6. l. Mts. am Neckarvorland 3 weiße Gänse.
5. Am 6. oder 7. cr. bei der Teufelsbrücke 1 gußeiserner Deckel.
6. Am 9. l. Mts. im Hause N 4, 12 eine silberne Damenuhr (Schlüsselaufzug) mit schwarzem Perlenkettchen.

II. Am 16. v. Mts. ging in hiesiger Stadt **1 goldener Manschettenknopf** (mit dem Monogramm „S. S.") verloren, der wahrscheinlich gefunden und unterschlagen wurde.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 51491

Mannheim, 15. November 1892.
Criminalpolizei.
Meng, Pol.-Commissär.

Bekanntmachung.

Die Behandlung des Rechnungswesens betr.

Nr. 33502. Die städtischen technischen Aemter sind angewiesen worden, behufs Herstellung der unerläßlichen Ordnung bei Führung des Rechnungswesens die Rechnungen für Wirthschaftsausgaben, d. h. von Ausgaben, welche aus laufenden Budgetmitteln zu bestreiten sind, rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen, nämlich:

1. Rechnungen für Lieferungen und Arbeitsleistungen, welche im Monat Oktober oder vorher vollzogen wurden, bis spätestens zum 1. November,
2. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. aus dem Monat November spätestens bis zum 1. Dezember,
3. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. vom 1.—15. Dezember, spätestens bis zum 21. Dezember und 48985
4. Rechnungen für Lieferungen und Leistungen in der 2. Hälfte Dezember jedenfalls spätestens noch vor Jahresschluß.

Die städtischen Lieferanten und Arbeitsnehmer ersuchen wir um jeweilige pünktliche Einreichung der Rechnungen bei den betreffenden städt. Verwaltungsstellen, wobei wir bemerken, daß diejenigen, welche dem Ersuchen um rechtzeitige Rechnungsvorlage keine Folge geben sollten, künftighin zwei Jahre lang von Zutheilung von Lieferungen und Arbeiten ausgeschlossen werden müßten.

Mannheim, 6. Oktober 1892.
Der Stadtrath:
Beck.
Kieser.

Verkauf von altem Eisen u. dergl.

No. 37,462. Die Stadtgemeinde Mannheim verkauft im Submissionswege folgende abgängige Materialien: 51265

18	Ko.	altes Kupfer,
27	„	„ Messing,
125	„	„ Blei,
2000	„	„ Ofenfutter,
3950	„	„ Gußeisen,
630	„	„ Eisenblech,
150	„	„ Schmiedeisen,

lagernd im städt. Bauhofe Lit. U 3, 1, ferner 1000 Kilo altes Gußeisen, lagernd auf dem Stielbau-Lagerplatz K 6.

Angebote auf sämmtliche Materialien oder auch Theile derselben wollen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf altes Eisen u. dergl." spätestens bis
Samstag, den 19. November, Vormittags 11 Uhr
im Büreau des städt. Hochbauamts Lit. O 7 No. 7½ eingereicht werden, woselbst um die genannte Stunde auch die Eröffnung der Submissionen unter Anwesenheit etwa erschienener Bieter stattfindet.

Mannheim, 10. November 1892.
Der Stadtrath.
Beck.
Kieser.

Empfehle mich im 44326
Poliren
und **Aufpoliren.** Auch werden Aufträge, welche per Postkarte zugehen, schnellstens besorgt.
Näheres H 7, 4, 4. Stock.

Stadtpläne.

No. 36096. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Druck des **Uebersichtsplanes der Gemarkung Mannheim im Maßstab 1: 10000** abgeschlossen ist und die Blätter **von dem Katasterbureau des städtischen Tiefbauamtes P 6 No. 20** zu den nachfolgenden Preisen abgegeben werden. 50442

a. mit 2 Farben das Blatt zu 3 M.
b. mit 8 Farben das Blatt zu 5 M.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß auch der Verkauf des übrigen städtischen Planmaterials nunmehr an obiger Stelle stattfindet.

Mannheim, 27. Oktober 1892.
Stadtrath:
Beck.
Kieser.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Plätze zum Fleischverkauf auf den Marktplätzen G 1 u. zwischen N 6 u. O 6.

Zum Verkaufe von Fleisch und Fleischwaaren sind auf dem Marktplatze G 1 **sechszehn Plätze,** auf jenem zwischen N 6 und O 6 **zwei Plätze** bestimmt.

Die Vergebung dieser Plätze für die Zeit vom **1. Januar bis incl. 30. Juni 1893** findet am
Donnerstag, 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden statt.

Die Bedingungen können inzwischen im Rathhause, Zimmer Nr. 10 ebener Erde eingesehen werden.

Es wird bemerkt, daß die Hälfte des Steigerungspreises sofort baar beim Zuschlage, der Rest zum Voraus am 1. April 1893 zu bezahlen ist.

Die Steigerer haben zahlungsfähige Bürgen zu stellen. Auswärts wohnende Steigerer haben behördliches Zeugniß über ihre Zahlungsfähigkeit vorzulegen. 51396

Mannheim, 10. November 1892.
Bürgermeisteramt:
Bräunig
Kallenberger.

Vergebung von Erdarbeiten.

Nr. 2823. Zur Herstellung der westlichen Straßenböschung der Rennershofstraße sind ca. 1400 cbm. Humusboden erforderlich, deren Beifuhr von der Entnahmestelle beim städt. Feuerwehrübungshaus sammt den damit verbundenen Arbeitsleistungen im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote, welche pro Cubicmeter gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Samstag, den 19. November, Vorm. 11 Uhr
bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst Plan und Bedingungen eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen.

Mannheim, den 12. Nov. 1892.
Tiefbauamt:
Kasten. 51345

II. Versteigerung.

Auf Antrag der Erben wird das zum Nachlasse der Peter Beutel Wwe., Felicitas geb. Müller hier gehörige, in meiner Ankündigung vom 22. Oktober d. J. näher beschriebene Anwesen Lit. G 7 No. 2a Abth. II, Tax (vierzehntausend Mark) 14,000 M., am
Montag, 21. November 1892, Nachmittags 2½ Uhr
im Amtszimmer des Unterzeichneten D 1, 3 einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird; jedoch bleibt bei einem Zuschlag unter dem Anschlag Genehmigung der Betheiligten und obervormundschaftliche Genehmigung vorbehalten.

Die Steigerungs-Bedingungen können jederzeit bei Unterzeichnetem während der Amtsstunden eingesehen werden. 51314

Mannheim, 7. November 1892.
Großh. Notar.
Weihrauch.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 18. November d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
1 Spiegelschrank und 1 Kleiderkasten
gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 15. November 1892.
Tröndle, 51552
Gerichtsvollzieher, U 5, 27.

Wer bei Anschaff. einer **Waschmaschine** unbedingt zufrieden gestellt sein will, verlange den Prospect Babenia von **Michael Jaeger, Darmstadt.** 47739

2. Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Zimmermann Wilhelm Mechler in Neckarau und seiner Ehefrau Antonie geborene Oster die nachbeschriebene Liegenschaft der Gemarkung Neckarau am
Freitag, 25. November d. J., Vormittags 9 Uhr
in dem Rathhause daselbst einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Lagerbuch No. 743c, 4 a 69 qm. Hofraithe und Hausgarten mit einem **einstöckigen Wohnhaus, überbauter Einfahrt, Dachzimmer** und **gewölbtem Keller nebst angebautem Wasch- und Backhaus, Schweineställen und Wohnungshinterbau** an der Katharinenstraße neben Georg Valentin Orth und Jakob Lautersbach Kinder, geschätzt zu 7000 M.

Mannheim, 11. November 1892.
Der Vollstreckungsbeamte:
Strübe,
Großh. Notar.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 17. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters folgende Fahrnisse aus der Konkursmasse M. Broda dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: 51495

2 Ladentheken, 2 groß. Ladenreale mit Schubladen, 1 Oelbehälter mit versch. Blechmaaße, 1 Salztrog, 1 Faßgestell mit 3 Essigfässer, 1 Petroleumbehälter mit Kanne u. Trichter, 1 Ladenwaage mit 10 Stck. Gewichte, 2 Gaslüstre, 1 Kaffebrenner, 1 Sekretär, 1 Pfeilerkommode, 1 Standuhr, 1 silb. Damenuhr, 1 Vorstecknadel, 2 aufgemachte Betten, 1 Weißzeugkasten, 1 einthüriger Kleiderkasten, 1 runder Tisch, Nacht- u. Waschtische, Kleiderriegel und Gestelle, Herrenkleider, Weißzeug, 1 groß. Schreibpult, 1 Copirpresse, 1 Aktenschrank u. Aktenreal, 1 Handnähmaschine, Stühle, Vorhänge, Gallerien, Bodenteppiche u. sonst verschiedenes Haus- und Küchengeräthe.

Mannheim, 14. November 1892.
Böß,
Gerichtsvollzieher, B 4, 5.

Oeffentliche Versteigerung

Am
Freitag, 18. Novbr. 1892, Vormittags 11 Uhr
werde ich im Börsenlocale E 6, 1 dahier in der Werfthalle No. 5 hier lagernde
100 Sack
Roggenmehl No. I,
Fabrikat der Königsberger Walzmühle, Aktiengesellschaft in Königsberg i. Pr.
waggonfrei Mannheim per 100 Kilo brutto incl. Sack, gegen Kasse abzüglich 1% Sconto bei Empfangnahme der Waare, welche spätestens zwei Tage nach der Versteigerung zu erfolgen hat, im Auftrag öffentlich versteigern. 51349

Mannheim, 13. Nov. 1892.
Eschenauer,
Gerichtsvollzieher.

Französischen Unterricht, Grammatik u. besonders Kaufmännische Correspondenz wünscht ein junger Kaufmann.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 51237 an die Expedit. ds. Bl.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 51550
Freitag, 18. November 1892, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 51550
4 Kanapee, 2 ovale Tische, 3 Kommode, 1 Harmonium, 2 Chiffonier, 3 Spiegel, 4 Oeldruckbilder, 1 Ausziehtisch, 2 Fauteuil, 5 Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Waschtische, 1 Weißzeugschrank, 1 Schreibtisch, 1 Papierschneidmaschine, 1 Tiefdruckmaschine, 2 Nachttische, 1 Küchenkasten, 4 Bände illustrirte Zeitungen, 1 Pfeilerkommode, 2 Pferde, brauner Wallach und schwarzbraune Stute im Vollstreckungswege und im Auftrage: 1 Kiste schwarzen Thee, 54 Regenmäntel, Damen-Jaquettes und Wintermäntel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 16. November 1892.
Böß,
Gerichtsvollzieher, A 3, 6/7.

Aufruf.

Im Auftrage des Landeskomitee's zur Fürsorge für Epileptische im Großherzogthum Baden, erlauben sich die Unterzeichneten nachstehende Mittheilung zu veröffentlichen: 38280

Der Landesverein für innere Mission im Großh. Baden hat kürzlich das ehemalige Amthaus in Kork, das von Sachverständigen als durchaus geeignet erfunden wurde, für die Summe von 25,000 M erworben, um dasselbe zur Aufnahme epileptischer Kinder herrichten zu lassen. Es ist damit einem dringenden Bedürfniß endlich abgeholfen. War man doch bisher genöthigt, die Gutwilligkeit fremder Anstalten für diese elendesten aller Kranken in Anspruch zu nehmen. Nach der letzten Statistik des Großh. Oberschulrathes leiden nicht weniger als 200 schulpflichtige Kinder an dieser furchtbaren Krankheit, ohne daß in genügender Weise für dieselben Sorge getragen werden konnte. Die Gesammtzahl aller kranken Kinder in unserer engeren Heimath dürfte wohl das Doppelte betragen.

Die Mittel für Ankauf und Einrichtung des Hauses sind durch freiwillige Liebesgaben aufzubringen. Das Unternehmen ist ein so humanes u. den dringendsten Bedürfnissen entsprechendes, daß die Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung gewiß gerne ihr Scherflein zum Gelingen desselben beitragen wird.

Da die epileptischen Kinder ohne Unterschied der Confession in Kork Aufnahme finden, ist der Aufruf auch an alle Bewohner unserer Stadt gerichtet und erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme milder Gaben zu obigem Zweck gerne bereit.

Greiner, Kirchenrath.
Ruckhaber, Dekan.
Hitzig, Stadtpfarrer.
Simon, Stadtpfarrer.
Ahles, Stadtpfarrer.
Frech, Geh. Ob.-Reg.-Rath.
F. Scipio, Mitglied des Reichstages.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt. 35598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Friederike Dörtzenbach

geborene **Braun**

heute Morgen 2 Uhr, nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist. 51505

Um stille Theilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Christian Dörtzenbach.

Mannheim, Buenos-Ayres, 15. November.

Die Beerdigung findet **Mittwoch,** Nachm. ¾4 Uhr, vom Trauerhause **H 6, 11** aus statt.

Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen nicht gewünscht.

(Dies statt besonderer Anzeige.)

MARCHIVUM

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 20. November a. c.,
Nachmittags 4 Uhr
findet in Sandhofen im „Karpfen" eine
Zusammenkunft
mit den dortigen Parteifreunden statt.

Wegen Beschaffung von Fahrgelegenheit für Hin- und Rückfahrt bitten wir die Parteimitglieder, die sich zu betheiligen beabsichtigen, sich bis **Freitag, den 25.** bei Herrn **von Soiron**, O 6, 1 anzumelden. 51541

Der Vorstand.

Männerhilfsverein-Mannheim.

In diesem Winter wird der Verein wieder, gleich wie seit einer Reihe von Jahren einen **unentgeltlichen Cursus** verbunden mit **Uebungen** einrichten, welcher die Erlernung der ersten Hilfeleistung und des Transports von Verwundeten und Kranken im Krieg und Frieden bezweckt.

Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren, welche an diesem Cursus und an den Uebungen theilnehmen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieses Monats mündlich oder schriftlich anzumelden bei den Herren: **W. Bouquet**, B 5, 3 oder **B. Fuhs**, G 8, 11, **C. L'etoile**, O 3, 5, **Baumstark & Geiger**, Q 1, 5.

Mannheim, den 8. November 1892.

Der Vorstand: 51093
F. Scipio.

Rudolf Kramer

General-Agent des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona
(gegründet 1830) und
Hauptagent der „Wilhelma" Allgem. Versichgs.-Actien-Gesellschaft in Magdeburg

hält sich zum Abschlusse von **Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherungen** bestens empfohlen und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. 51543

Bureau C 4, 6.

Die Ausführung von
Hausentwässerungen
und die Anfertigung der dazu nöthigen **Pläne** und **Kostenvoranschläge** übernimmt 47201
Wilhelm Fucke,
Architekt und Baugeschäft.
Bestellungen werden entgegengenommen: Büreau **Friedrichsfelderstr. 28a** beim Personenbahnhof u. in der Wohnung **Q 7, 15.**

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse. 45588

Auslaßbutter.

In den nächsten Tagen treffen größere Sendungen **Auslaßbutter** bei mir ein und ersuche ich meine verehrte Kundschaft, ihren Bedarf darin möglichst bald bei mir angeben zu wollen, damit ich meine weiteren Einkäufe danach einrichten kann.

Preis wird voraussichtlich 95 Pfg.
per Pfund fein. 51269

G. Wienert's Filiale,
S 1, 8.

Mein anerkannt vorzügliches
Stuttgarter Hutzel-Brod
bringe in empfehlende Erinnerung. 51106
Friedrich Röhm,
U 6, 30. Brod- und Feinbäckerei. U 6, 30.

Prima stückreichen Ofenbrand
Ruhrkohlen
gewaschene und gesiebte Nußkohlen,
deutsche u. englische Anthracitkohlen
direct aus dem Schiffe, ferner 40966
Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz
liefert zu billigsten Preisen.

C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.
Telephon Nr. 134.

Friedrich Grohe, K 2, 12.

Prima stückreichen Ruhr-Fettschrot,
gewaschene und gesiebte **Nußkohlen** in verschiedenen Korngrößen
für Füllofen- und Herdfeuerung.
deutsche und englische **Anthracitkohlen** für amerik. Füllöfen.
alle Sorten Brennholz und Bricket
zu billigsten Concurrenzpreisen. 44521

Kohlen- u. Holzhandlung.
Telephon Nr. 436.

Vereine

Mannheimer Liedertafel.
Mittwoch, 23. November d. J.,
Abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
im Lokale K 2, 25
zur Erledigung der in Satz 17 unserer Satzungen vorgesehenen Tagesordnung. 50962

Wir laden unsere activen und passiven Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung ein.

Mannheim, den 7. Novbr. 1892.
Der Vorstand.

Actien-Gesellschaft Mannheimer Liedertafel.
Zu der auf 50961
Mittwoch, 23. Novbr. d. J.,
Abends 9 Uhr
anberaumten
General-Versammlung
im Gesellschaftshause K 2, 25 behufs Erledigung der in § 9 unserer Statuten vorgesehenen Tagesordnung erlauben wir uns die Besitzer von Actien unserer Gesellschaft ergebenst einzuladen.

Mannheim, 7. November 1892.
Der Aufsichtsrath.

Turn-Verein.
Gegründet 1846.

Unseren verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Uebungsabende wie folgt festgesetzt sind: 41978

Turnhalle U 2 (Friedrichsschule)
Montag: **Kürturnen,**
Dienstag: **Männerturnen,**
Mittwoch: **Riegenturnen,**
Donnerstag: **Riegenturnen** *
Freitag: **Riegenturnen u. Männerturnen,**
Samstag: **Riegenturnen.** *
*) Nur für Jugendturner.
Jeweils von 8—10 Uhr.

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten, auch werden solche an den Uebungsabenden in den Turnhallen entgegengenommen.

Kaufmännischer Verein
Donnerstag, den 17. November,
Abends 8½ Uhr
im Lokale
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. juris **Max Quarck** aus Frankfurt a. M. über: „Kaufmännische Schiedsgerichte" (mit anschließender Diskussion).
2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mannheim, 10. November 1892.
51299 **Der Vorstand.**

Hutzelbrod.
Ia. Stuttgarter
Ich empfehle von heute an wieder wein 50028
Karl Bertele, D 6, 14.

Richters
Anker-Steinbaukasten.
Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Anker an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften.
Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt (Thür.);
Wien, I. Wollzeile 4; Gitem;
London E.C.; New-York.
50871

Empfehle mich zur Anfertigung **eleganter** und einfacher
Damenkleider
unter Garantie für modernen Schnitt und ausgezeichnetem Sitz bei billigster Berechnung in und ausser dem Hause. 48761
Gretch. Pernat, 4. Querstr. 1.

Familien-Seife
von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist sparsam im Gebrauch, brillant parfümirt u. macht die Haut äusserst geschmeidig. Preis pr. Carton 6 Stck. = 1 Pfd. 60 Pf. zu haben bei **Valentin Römer**, G 8 Nr. 26, **H. Kessler**, U 1 Nr. 2, **Julius Faist**, F 8 Nr. 16 und in Ludwigshafen bei **G. Rhein**, Oggersh. Landstr. 25, **M. Keller Wwe.**, Bismarckstr. 72. 51530

51548
Treibjagd:
Waldhasen, Rehe:
Rehziemer u. Rehschlegel, Rehbug (Vorderschlegel)
per Pfd. 65 Pfg.,
Fasanen, Rebhühner, Krammetsvögel.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann."

51549
Schellfische
Cablian, Seezungen, Turbot, Hummer, Austern
Astrachaner Caviar.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann".

HASEN
Braten von M. **1.50** an
Ragout per Pfd. **50** Pfg.
Rehschlegel
in großer Auswahl von **4** Mark an.
Vorderschlegel
per Pfd. **60** Pfg.
Fasanen zu 3 Mk.
J. Knab, E 1, 5, Breitestraße.

Ich empfehle einen ganz vorzüglichen 51553
Ital. Rothwein
per Liter 80 Pfg. ohne Glas.
Pfälzer Weißwein
per Flasche 45 Pfg. ohne Glas.
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Holländische
Schellfische
Cabljaue, Turbot
Seezungen, Hummer
Austern.

51555
Grosse
Waldhasen
Rehe, Schnepfen
Fasanen
Wildschwein.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant,
C 2, 24, n. d. Theater.

Egmonder Schellfisch
u. s. w. 51554
Ph. Gund, Planken.

B 1, 4.
Nussöl
(unschädlich), das beste, einfachste u. billigste Haar-Färbemittel, per Flsch. 70 Pfg. in der **Schwammhandlung**, Breitestr. B 1, 4. 51546

Aepfel= Tafel- und Koch-, gepflückte beste Sort. Mk. 9½ pro Ct., sorgf. u. frostfrei verp. Ital. Hühner bek. fleiß. Eierleger, Riesengänse, Enten, Perl- und Truthühner 2c. best. Racen. Man verl. kostenlos Preisbuch. 46425
Graf, Geflügel- und Obstpark, **Neckarsteinach.**

Pariser 48059
Gummi-
Specialitäten
für **Herren** u. **Damen** verf.
Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr. Preisliste g. 20 Pf. verschl.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. 34911
E 5, 6 dritter Stock.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Aendern** von Herrenkleidern sowie **Reparaturen** und **Reinigen** billigst. 50831
H. Lauzi, Schneider, F 4, 11, 3. St.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Hebamme **Weber**, Weinheim. 39497

Verloren
Von Lit. F 8 auf dem Wege nach der Reichsbank **2 österreich. 10 Guldenscheine** verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. 51482

Entlaufen
Junge, blaue Dogge, Tyras, entlaufen. Abzug gegen gt. Belohnung. **B 7, 13a.** Vor Ankauf wird gewarnt. 51367

Ankauf

Pferd
zu kaufen gesucht von großer Figur, mittelschwer, gesund, vertrauter Einspänner für Wagen und fest in leichtem Zug. Offert. unt. Nr. 51525 an die Expedition ds. Blattes. 51525

Gebrauchte Briefmarken
kauft 51073
M. Hepp, Briefmarken- u. Schreibwaarenhandlung, **U 1, 4.**

Zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltenes, zerlegbares **Kanapee.** 49544
Näheres im Verlag.

Ein gebrauchter, gt. erhaltener **Spiegelschrank** (Nußbaumholz) zu kaufen gesucht. 51493
Offerten unter Nr. 51453 an die Expedition ds. Blattes. 51494

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 37872
A. Rech, H 5, 1a.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe und Stiefel?** 46266
M. Bickel, J 1, 17.

Kauf.
Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stricke, Metall und sonstige alte Gegenstände, sowie **Akten und Geschäftspapier** unter Garantie zum sofortigen Einstampfen und werden die höchsten Preise bezahlt. 39072
A. Kuch, K 4, 10.

Wer zahlt die höchsten Preise für **getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?** 35566
L. Herzmann, E 2, 12.

Gänselebern
kauft fortwährend 50223
A. Jmhoff,
Hoflieferant, **S 1, 2/3.**

Verkauf

Für Wirthe!
Ein in bester Lage der Residenz als **Eckhaus** am Kreuzungspunkte mehrerer der belebtesten Straßen gelegenes sehr einträgliches 3stöckiges Wohnhaus, in dessen unteren schön geschmückten Räumen eine **Wein-, Bier- u. Speisewirthschaft** mit großer Kundschaft betrieben wird. (Bierverschleiß über 1000 Hektol. jährlich), **ist preiswürdig feil** u. kann tüchtigen Wirthsleuten bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i/B.**

Ein kleineres, gut rentirendes **Haus** in der Oberstadt für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen bei kleinerer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. 48879
Gefl. Offerten unter **M. M.** No. 48879 an die Expedition.

Gasthaus mit Realrecht, 1 altes nachweislich gut rentables Logirgeschäft, krankheitshalber sehr bill. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **J. Levy,** Agent, **F 2, 10,** 2. St., von 12—2 Uhr zu sprechen. 51200

Mein Gut **Silberhof**, 300 Morgen, guter Boden, höchste Cultur, herrschaftl. Wohnhaus, schöne Lage in der Nähe der Residenzstadt **Schwerin**, Wald u. Wasser, zu verkaufen. 51464
Selbstrefl. an **A. Struck, Schwerin** i/M.

---

1 vollständ. **Bett, 1 Schrank** u. **1 Sopha** bill. zu verk. 51520
Näh. **O 6, 2,** part. rechts.

Pianinos,
unübertroffen in Ton u. Dauerhaftigkeit in großer Auswahl unter 5jähr. Garantie zu Fabrikpreisen. 47742
Scharf & Hank,
C 4, 4. Pianofortefabrik. C 4, 4.

Neueste Auflage **Meyer's Conversationslexikon,** unberührt, preiswürdig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 51002

Zu verkaufen: **1 B-Piston, 1 B-Trompete, 1 Tenorhorn.**
51186 **F 5, 3, 3. Stock.**

---

2 halbtranz. **Bettladen** mit Rost u. **1 Chiffonier** billig zu verkaufen. 51176
Näh. **O 6, 2,** part. rechts.

Comptoir-Einrichtungen
neu und gebraucht billigst.
Daniel Aberle, Möbelmagazin **Mannheim,** G 3, 19. 51287

Ein feines, wenig gebrauchtes **Ess-Service** billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 51255

---

4 Handkarren, 2 m. Federn, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. 48129
Wallstadtstraße 20.

Winden, Sackkarren, Waagen, Schleifsteine zu verkaufen, auch werden reparirt. R 1, 14. 50104

---

2 neue nußbaumene **Chiffonnier** zu verkaufen. 49758
Näh. **H 9, 4a,** 2. Stock.

Ein braunes Arbeitspferd, auch als Chaisenpferd geeignet, bill. zu v.
51179 **Friedrichsfelderstr. 18.**

Ein kleiner gelber 51503
Rattenpintscher,
ganz ausgewachsen, wird nebst Hundekorb billig abgegeben.
L 7, 6a, III.

---

2 ächte **Spitzer** zu verkaufen.
51500 **H 5, 18.**

Stellen finden

Ein braver junger Mann findet in einem **Colonialwaarengeschäft Stelle als Volontair oder angehender Commis.** (Kost und Wohnung im Hause). Offerten befördert unter **O. 300 Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg.** 51457

---

1 rontinirter Reisender
für Baden u. Württemberg gegen hohen Gehalt gesucht. In der Kohlenbranche bewanderte erhalten den Vorzug. 51350
Gefl. Offerten unter U. W. 51350 an die Exped. ds. Blattes.

Provisionsreisender
für Consumartikel sofort gesucht. Offerten unter **M. Nr. 51516** an die Expedition ds. Bl. 51516

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird ein intelligenter junger Mann gesucht, der im Besitze einer **schönen Handschrift u. flotter Correspondent** sein muß. 51542
Gefl. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hier** unter **A. 62025b** erbeten.

Leist. Cigf. sucht tüchtigen Agenten. Off. u. C. postlagernd Bremen 4. 51524

Tüchtiger Modellschreiner
sofort gesucht. 51518
Mannheimer Eisengiesserei
Gebr. Volze.

Schuhmacher gesucht.
51412 **Lindenhofstr. 32/34.**

Gesucht wird ein **junger Hausbursche.** 51415
Näheres im Verlag.

---

1 junger **Bursche** von ca. 16 Jahren sofort gesucht. 51528
Walfisch, F 4, 17.

Modes.
Erfahrene, selbstständige **Directrice** für ein erstes Putzgeschäft einer großen Stadt Süddeutschlands per 1. Januar gesucht. Dauernde angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographien, Gehaltsansprüchen unter **J. K. 64** an **Rud. Mosse Frankfurt a/M.** erbeten. 51545

Auf's Ziel, **Weihnachten,** wird ein fleißiges, williges und reinliches **Mädchen** gesucht, welches perfect kochen kann und sämmtl. häusl. Arbeiten verrichtet. Gehalt 54—60 M. Gute Zeugnisse nothwendig. 51232
Näheres in der Expedition.

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht.
Zu erfr. i. d. Exp. 45625

„Gegen hohen Lohn"
aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 45624
Zu erfragen in der Exped.

Mädchen
für Tagesarbeit gesucht.
51268 **M 2, 15.**

Ein brav., fleiß. Mädchen zum sof. Eintritt für aufs Land gesucht. Näh. F 3, 9 im Laden. 51488

Lehrmädchen zum Kleidermachen ges. D 2, 13, 2. St. 51512

Ein jg., reinl. Monatsmädchen gesucht. E 1, 6, 3. St. 51494

Ein ordentl. Mädchen ins Logis gesucht. 51502
Näh. T 6, 1b, Hths., 3. St.

Stellen suchen

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Servir-Fräulein

gewandtes, anständig. Mädchen sucht Stellung in feinem Restaurant. Gefl. Offerten unter M. H. Nr. 51296 an die Exped.

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. E. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl.

Ein cautionsfäh. junger Mann, geb. Milit. m. schöner Handschrift s. Stell. als Aufseher, Portier, Diener od. ähnl. Posten p. sof. od. spät. Beste Zeugn. steh. z. Diensten Gefl. Offerten unter K. 51142 an die Exped. ds. Blattes.

Anständiges Mädchen achtbarer Eltern, mit schöner Handschrift, wünscht Beschäftigung auf einem Büreau. 51337
Offerten unter Nr. 51337 an die Exped. d. Bl.

Tüchtig. anständ. Fräulein, (Wirthstochter) im Büffet bewandert u. flink im Serviren, sucht für jed. Sonntag u. bei außergewöhnlichen Gelegenheiten in Bier- oder Weinrestaurant auszuhelfen.
Näh. im Verl. 51104

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat u. 2 Jahre aus der Lehre ist, sucht als Gehülfin Stelle im Ausnähen. Näheres im Verlag. 51519

Junges, fein gebildetes Mädchen, mit Sprachkenntniß, im Verkehr mit dem Publikum vertraut, seit 4 Jahren auf einem Bureau thätig, sucht anderweitig Engagement. Näh. Verlag. 51517

Lehrlingsgesuche

Lehrling

gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Assecuranz- und Agenturgeschäft. 49543
Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Bezahlung.

Für ein erstes Materialwaaren-En-gros-Geschäft wird ein junger Mann mit Reifezeugniß per 1. Januar 1893 als 51509

Lehrling

gesucht.
Gefl. Offerten unter L. G. Nr. 51509 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Miethgesuche

Zu miethen gesucht für eine alleinstehende Dame eine schöne möblirte Wohnung bestehend aus 3 Zimmern mit Pension bei einer sehr distinguirten Familie.
Gefl. Offerten unt. K. R. 51327 an die Expedition d. Bl. 51327

Laden

in feiner Lage der Stadt sogleich oder später 50807

zu miethen gesucht.

Offerten unter D. 2658 an Rudolf Mosse, Mannheim.

E. a. d. Bahn gel. **Lagerraum** ev. cementirt, w. z. miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 51168 an die Expedition ds. Blattes. 51168

Parterre-Wohnung von 5—6 Zimmern zu miethen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter Nr. 51526 an die Exped. ds. Bl. 51526

Magazine

M 2, 13 Werkstatt od. auch als Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

U 6, 27 helle Werkstätte u. gr. Lagerplatz bill. zu v. Näh. 2. St. 50591

Magazin ev. mit Comptoir z. v. Näh. D 7, 21, 2 St. 50497

65 Quadratmet. großes Lokal zu Werkstatt oder Lagerraum mit Thoreinfahrt sofort zu vermiethen, bei 50852
Ferd. Schmitt, am Meßplatz.

Läden

D 2, 2 Laden mit Wohnung pr. 1. April 1893 zu verm. 50500
Näh. das. 2. Stock.

D 3, 11 großer heller Laden mit 2 Schaufenstern, Comptoir und Magazin, 24,5 Meter tief, 4,5 Meter breit, per sofort od. spät. zu vermiethen. 50049
Näh. D 3, 10, Gebr. Stadel.

E 1, 12 Marktstraße, frequenter Lage, Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. 51385

E 5, 6 in der Nähe d. Fruchtmarktes, ein Laden mit Wohnung, auch für Comptoir geeignet sofort zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 51121

F 2, 9a in nächster Nähe des Marktes, 2 große Läden mit Nebenzimmer, Magazin und Zubehör sofort zu vermiethen. 47766
Näh. Manufacturwaarenladen bei Herrn Lehlbach, F 2, 9 oder G 3, 16. 47766

L 18, 10 1 schön. Laden, in welchem ein Kurz- u. Weißwaarengeschäft betrieben wird, auch als Filiale geeign., mit oder ohne Wohng. zu vermiethen. 51018

M 2, 8 4 Räume als Bureau oder Magazin passend zu verm. 46008

Kunststraße N 3, 11
Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näh. zu erfragen 1 Stiege hoch. 35236

N 3, 17 Laden mit allem Zubehör zu v. 49575

Erbprinz O 5, 1.
Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermiethen. 41572

O 5, 1 Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dazu z. v. 41571

P 6, 23|24 4 schöne Laden mit allem Comfort der Neuheit ausgestattet, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 45764

R 3, 15b 1 Laden zu vermiethen. 48660

T 2, 22 Laden mit Wohn., auch z. and. Zwecken geeignet, zu verm. 51522

Vereinslokal sof. abzugeben. Näheres im Verlag. 51080

Zu vermiethen

A 6, 8 neben d. Europ Hof, sind 2 feinst ausgestattete Wohnungen an ruhige Familien per sofort zu vermiethen.
Parterre: 6 od. 8 Zimmer und Badezimmer.
3 Stock: 8 Zimmer und Badezimmer. 50977

B 2, 4 der 3. Stock, 5 Zim., Küche mit Zubehör zu vermiethen. 51087

B 2, 7 der mittlere Stock, bestehend in 7 Zim. mit Küche zu verm. 49007

B 4, 11 2. St., 5 Zim. mit Zub. zu v. 46284

B 6, 7 2 helle geräum. Zim. nebst Küche u. Keller im 2. Stock des Hinterhauses zu vermiethen. 48815
Näheres bei der Eigenthümerin.

B 6, 26|27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badekabinet u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 36760

B 6, 28 im Anbau, 1 Parterrewohng. mit 2 Zim. u. Küche, auch zu Bureau geeignet, zu vermiethen. 49908
Näheres B 5, 15, 1. Stock.

C 2, 22 2. St. Seitenbau 2 Zim. u. Küche sofort zu vermiethen. 50689

C 3, 2 Part.-Wohn. zu v. Näh. 2. St. 51344

C 3, 20 1 Zim. u. Küche sof. z. v. 50967

C 4, 7 3. Stock, kl. Wohnung zu verm. 49476

D 3, 1 2. St., 3 kl. Zim. an einzelne Frau od. ruhige Familie zu v. 41312

D 5, 15 Zeughausplatz, 3 Zim. u. Küche im 3. Stock sof. zu verm. 50657

D 6, 6 Beletage, 7 Zim., Badecabinet 2c. per sofort zu verm. Einzusehen im 3. Stock. 35120
Näheres D 7, 15.

D 6, 78 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller m. Zubehör zu verm. 51480

D 7, 9 Rheinstraße,
im Seitenbau, 1 Tr., 3 frdl., helle Zim. mit sep. Aufgang u. Glasabschluß, auch für Comptoir geeignet, zu vermiethen. 51489

E 1, 8 3. Stock Hinterhs., 2 Zim. und Küche und 2 leere Zim. zu v. 51358

F 5, 4 schöne Wohnung, neu hergerichtet, 4 Zim. u. Küche m. Zubeh. im 4. Stock sof. billig zu vermiethen. 51042

D 7, 21 2. St., 5—6 Zim. Küche und 2 schöne Zim. u. Küche z. v. 50496

F 7, 21 2 große Zim. und Küche mit Glasabschluß zu vermiethen. 51518

G 4, 3 2. St., kl. schöne Wohnung z. v. 50523

H 1, 3 2 kl. Wohn. zu verm. Näh. 3. St. 51515

H 2, 12 Part.-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 49550

H 2, 13 3. St., 2 fr. Zim. Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu vermiethen. 51161

H 3, 13 2 Wohn. sowie 1 leer. Zim. auf die Str. geh., zu verm. 51007

H 6, 3|4 ein leeres Zim. zu v. 50078

H 7, 5b Parterrewohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör zu vermiethen. 46828

H 7, 9 Wohng., Zimmer, Küche m. Keller zu vermiethen. 49439

H 9, 7 in der Nähe des Hafens, 1. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermiethen. Eignet sich auch sehr gut als Büreau. 48969
A. Blumhardt, Architekt, G 8, 8, Hof.

J 3, 10 II Part., 2 Zimmer u. Küche sof. z. v. 50680

J 5, 6 3. St., 2 Zim. und Küche zu v. 50057

J 7, 13a part., 5 Zim., Küche, 4. Stock, 1 Zim., Küche zu verm. 51017

J 9, 30 4. St., 2 Zim., Küche u. Keller s. z. v. 51114

K 4, 3 2. Stock, 4 schöne Zim. mit Küche per sofort oder später zu vermiethen. 50157
Näheres parterre.

K 4, 6 2. Stock, 3 Zim. mit Zubehör zu vermiethen. 51092

K 4, 7|2 Zim. u. Küche zu verm. 50227

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50230

L 7, 5, Eckhaus,
4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche 2c. zu verm. 46644
Näheres K 3, 7, 2. Stock.

L 12, 8 3 Zim., Zubehör mit Abschluß sofort zu vermiethen. 51323

L 13, 17a 4. St. m. Aussicht n. d. Bahnhofplatz, 5 Zim. m. Balkon wegzugshalber sofort oder später zu vermiethen. 47501

M 4, 3 3. St., Wohng. zu v. Näh. 2. St. 50710

M 7, 22 Seitenbau 3. St., 2 Zim. u. Küche, 4. Stock 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 50696

N 3, 17 2. St., 2 gr. Zim. u. Keller zu v. 49574

N 4, 16 2 leere Parterre-Zimmer, auch zu Comptoir geeignet event. mit kl. Lagerraum sof. zu verm. 51305

N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. beziehbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubehör, zu vermiethen. 43001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heiler.

O 7, 10c 4. St., 4 Zimmer, Küche, Speisekam. 2c. preisw. zu verm. 50129
Näheres O 7, 10b, Comptoir.

P 1, 12 Planken u. Paradeplatz, 3 Tr. hoch, 1 Wohnung zu verm. 49102

P 4, 15 Strohmarkt, 2. Stock, zwei Zim., Küche u. Keller per sofort od. 1. Dez. zu verm. 49545
Zu erfragen P 4, 14, Schütz.

In meinem Hause
Lit. P 7, 25 Heidelbergerstr. ist die Bele-Etage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubehör aufs eleganteste ausgestattet, per sofort oder später zu vermiethen. 36567
Zacharias Oppenheimer, Lit. Q 7, 17a.

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau z. verm. 50001

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim. für 1 Person zu vermiethen. 49992

R 7, 2 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule, 4. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 49222
Näheres 2. Stock.

S 6, 1a u. U 5, 28,
versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebendaselbst 1 Laden mit Wohnung. 46580
Näheres L 13, 14, 2. Stock.

T 1, 1 Breitestraße, 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör, an ruhige Leute vortheilhaft zu verm. 49552

T 2, 22 2. St., frdl. Wohng., 3 Zim. und Küche mit Glasabschluß z. v. 50674

T 3, 5a kleinere Wohn. bill. zu verm. 50532

T 5, 1 1 auch 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 51169

U 2, 9 2. St., 1 Zim. mit Küche zu v. 51354

U 5, 11 2. St., 4 Zim., Küche und Zubehör per 7. Februar zu verm. 51026

U 6, 27 4 od. 5 Z. m. Zubeh., s. sch. Wohn. sof. bill. zu v. Näh. 2. St. 46910

U 6, 27 1 Zim. u. K. zu 15 M. monatlich zu v. Näh. 2. Stock. 48633

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche u. Zubeh. bis 1. Jan. 1893 bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 48631

Eine elegante Bel-Etage, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per sofort oder später, eventuell kann auch Büreau mit vermiethet werden. 45550
Näheres D 8, 6, 2. Stock.

Friedrichsfelderstr. 18, im 2. Stock ein Logis mit 2 oder 3 Zim., sowie ein unmöbl. Zim. zu vermiethen. 51178

Seckenheimerstr. 40. Zwei Zimmer u. Küche mit und ohne Laden sofort zu vermiethen.
Näheres M 7, 22. 50695

Waldhofstr. 29 bis 31. Der 3. Stock meines Hauses, 5 Zim., Küche, Keller ist per sofort an eine ruhige Familie zu vermiethen. 44590
Handelsgärtnerei, O. Prestinari.

12. Querstraße 21. Ein schönes Gartenzimmer sofort zu vermiethen. 38565

Schöne, herrschaftliche Part.-Wohnung, (Villenviertel) von 6 Zimmern, schöner Küche, Badezim. u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. 51504
Näh. bei Adolf Gengenbach, L 7, 7a, I.

Kaiserring 40. 3. Stock per sof. od. später zu verm. 51486

2 u. 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör in schöner gesunder Lage sofort oder später zu vermiethen.
Albert Zopf. 51481

Seckenheimerstraße Nr. 26 II.
1. Querstraße 8. 4. St., schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. p. sofort z. v. 42860

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres D 7, 15. 31889

Schwetzinger-Vorstadt,
abgeschlossene Wohnungen, 2—3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 36348

Zu vermiethen

in einer Beletage, Rheinstraße, per 1. April ev. früher, 2 oder 3 elegante Zimmer mit Badezim., leer oder f. möbl., für höh. Offizier oder Arzt geeignet.
Offerten unter No. 50859 an die Expedition d. Bl. 50859

Wegen Versetzung eines Staatsbeamten ist eine 2. Etage in gutem Hause baldigst zu verm. Dieselbe besteht in 8 Zim. a. d. Str., 1 Zim. und große Küche in den Hof, 2 Keller, 2 Mansarden. Preis 1400 Mk. Näh. in der Exped. 51357

Schwetzingerstr. 50, 2 Zim. u. Küche zu verm. 51321

Feudenheim.
2 Minuten vom Bahnhofe, Hauptstraße No 174, 4 Zim., Küche u. Zubehör sof. zu verm. Zu erfragen bei Ludwig Krampf, Schreinermstr. 50855

Möbl. Zimmer

A 3, 10 4. St., 1 möbl. Zim. sof. zu v. 51165

B 6, 6 4. St., 2 möbl. Zim. an sol. Fräulein zu vermiethen. 50212

C 3, 23 2. St., ein möbl. Zim. z. v. 50714

C 3, 24 1 möbl. Zim. in d. Hof geh., zu vermiethen. 50908

D 1, 7|8 2. Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 51251

D 4, 17 1 gut möbl. Zim. auf die Str. g., per 1. Dezbr. zu verm. 51336

D 4, 18 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 51192

D 7, 20 4. St., möbl. Zim. bill. z. v. 50659

E 1, 14 Planken, möblirt. Zim. du jg. Leute billig zu verm. 51004

E 8, 10 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 51361

F 3, 4 2 möbl. Zim. mit sep. Eing., zusam. auch einzeln, zu verm. 51499
Zu erfragen part.

F 4, 3 2 Tr., 1 heizb. möbl. Zim. mit od. ohne Pens. an 2 anst. Lt. sof. z. v. 50857

F 5, 3 1 leeres und 1 möbl. Zim. sof. z. v. 50896

F 5, 6 möbl. Zim. für zwei Herren zu v. 50804

F 6, 12 einf. möbl. Z. m. Kost z. v. 51047

F 7, 21 1 hübsch möbl. Z. zu verm. 51005

F 8, 14a 2. St., 1 g. möbl. Zimmer m. Pens. sofort zu verm. 51342

G 3, 8 3. St., 1 sch. möbl. Zim. a. d. Str. geh., sofort zu verm. 50666

G 4, 3 2 Tr. h., 1 gut möbl. Zimmer bis 1 Dez. zu vermiethen. 51544

G 5, 1 möbl. Mansarde n. d. Str. geh., zu verm.
Näheres im Laden. 50670

G 7, 12 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm.
Näh. Hths., 2. Stock. 51163

G 8, 18 1 Stiege, 2 schön möbl. Zim., jedes sep. Eingang zu verm. 50760

G 8, 22b 3. St., f. möbl. Zim. sof. bill. z. v. 50660

G 8, 23b 3. St., 1 h. möbl. Zim. z. v. 51320

G 8, 33 3. St., gut möbl. Zim. Mitte Novbr. zu vermiethen. 51031

H 1, 11 ein gut und ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. 50687

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm.
Näheres 3. Stock. 51103

H 3, 10 I fein möbl. Part.-Zimmer auf d. Straße gehend, zu vermiethen. 51036

H 8, 4 4. St. rechts, gut möbl. Zim. m. Ausf. a. d. Str. bill. zu verm. 51001

J 3, 35 1 Treppe, ein gut möbl. heizb. Zim. sof. bezhb. preisw. zu v. 50757

J 5, 4 2. St., sch. möbl. Zim. preisw. z. v. 51170

K 2, 13c Ringstr., nächst der Kettenbrücke, 1 eleg. möbl. Zim. an 1 Herrn zu v. Näh. 2. St. rechts. 51006

K 2, 15b 2. St., mehrere gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 50505

K 2, 19 2. St., sch. möbl. Zim. zu v. 51014

K 4, 7|2 d 2. Stock, eins oder zwei gut möbl. Zimmer mit Balkon, auf die Ringstraße gehend, zu vermiethen. 50954

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pension zu verm. 48071

L 2, 3 2—3 möbl. od. unmöbl. Zim. z. v. 47971

L 11, 1b schön möbl. Zim. auf 1. Dez. zu v.
Näh. über 3 Treppen. 51114

L 11, 29b über 2. Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 45305

L 11, 29b über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 45304

L 17, 1b 3 Tr., 1 sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf die Bahnhoffront geh., sofort oder später an 1 od. 2 solide Herren bill. z. v. 50539

L 17, 18a 3. St., 1 f. möbl. Zim. z. v. 50965

L 17, 19 über 4 Tr., möbl. Zim. sof. z. v. 51155

L 18, 4 Tattersallstraße, 2 Trepp. hoch, ein gut möbl. Zim. zu v. 50056

M 1, 2 Breitestr., 4. Stock ein möbl. Zim. z. v. 50688

M 1, 9 3. St., hübsch möbl. Zim. mit Caffee für 17 Mark zu verm. 51016

M 4, 12 3. St., 1 möbl. Z. sof. z. v. 51015

M 5, 4 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 51288

N 3, 17 1 Tr. h., gt. u. einfach möbl. Zim. mit und ohne Pens. zu verm. 50774

P 3, 12 2 möbl. Zim. sof. zu verm. 51053

P 4, 1 2 Trepp., 1 schön möbl. Zim. a. den Strohmarkt geh. zu v. 50515

P 7, 14a 4. St., 1—2 schöne große eleg. möbl. Zim. nach der Straße mit aufmerksamer Bedienung sofort z. v. 50706

Q 4, 19 schön möbl. Zim. sof. beziehb. zu v. 51498

Q 4, 22 2. St., gut möbl. Zimmer z. v. 49270

R 3, 15 2. St., sch. möbl. Zim. sof. z. v. 50656

S 1, 10 2. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Straße geh., an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen. 51501

S 1, 10 1 sch. möbl. Zim. im 2. Stock, auf die Straße geh., an 1 oder 2 Herren zu verm. 50658

T 2, 4 1 gut möbl. Zim. in gutem Hause sehr billig sofort oder später zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 46515

T 5, 9 2. Stock, 2 möbl. Zim. mit besond. Eing. zu v. Näh. daselbst. 50994

U 1, 9|4 2. St. rechts, ein möbl. Zim. zu vermiethen. 50698

U 4, 18 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 51040

U 5, 9 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 50536

U 5, 20 3. St. lks., einf. möbl. Zim. z. v. 51521

U 6, 16 möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiethen. 49471

U 6, 27 2 Tr., sch. möbl. Z. sof. zu v. 50854

Mehrere hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne vollständige Pension, sind preiswürdig zu verm. 40719
Weinrestaurant zum grohen Hirsch, S 1, 13.

Ein gut möbl. Zim. mit Pension sof. billig z. v. 49764
Näheres G 7, 32, 2. St.

Langstraße 1, 3. St., ein gut möbl. Zim. mit schöner Aussicht zu vermiethen. 50504

Parterre-Zimmer, gut möbl., mit oder ohne Pension zu verm.
Näheres im Verlag. 50586

Fein möbl. Part.-Zim., sep. Eingang, zu vermiethen. 50585
Näheres im Verlag.

Seckenheimer Straße 48, 2. St., links, in gesunder Lage ein schön möbl. Zim., heizbar, Straßenseite, bill. zu v. 50648

Ein schön möbl. Zimmer per sofort oder bis 1. Dez. zu verm.
Näheres M 7, 22. 50678

Ein schön möbl. Zim. unt. sep. Abschluß billig zu verm. 50778
Friedrichsfelderstraße 6. 3. St.

Für ein Fräulein ein möbl. Zimmer zu verm. 51430
Näh. D 2, 14, Velocipedladen.

Dammstraße 33, 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer an einen Herrn oder anständige Dame sofort zu vergeben. 50683

(Schlafstellen.)

B 5, 18 3. St., Schlafstelle zu verm. 51547

C 4, 2 2. St., bess. Schlafst. sof. zu v. 51258

F 5, 15 4. St., Schlafstelle zu verm. 51028

M 2, 4 3. St., Schlafst. mit Kost für ordl. Mann zu vermiethen. 51156

Q 4, 5 4. St., 2 anständ. Mädchen erhalten Schlafstelle. 51366

S 3, 14 2. St., gute Schlafst. zu verm. 50756

S 3, 14 1 gt. Schlafstelle zu verm. 50492

Kost und Logis

F 6, 12 Schlafst. mit Kost zu verm. 51359

G 6, 1 zu gutem Mittags-Tisch noch einige Abonnenten gesucht. 51018

J 5, 5 2. Stock, Kost und Logis. 50978

M 1, 10 2. St., sehr gute Pension für jg. Herren. 51032

N 3, 2 einige junge, solide Leute können Kost u. Wohnung haben bei Metzger Stern. 51191

N 3, 2 mehr. junge israel. Leute finden Kost und Wohnung. 49726

N 4, 24 2. St., gt. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 50575

Für einen gut bürgerlichen Mittags- und Abendtisch werden noch einige junge Herren angenommen. 51022
T 3, 19, Laden.

Vorzüglicher Privat-Mittag- und Abendtisch in gutem Hause. 49848
L 13, 1, 2. Stock.

MARCHIVUM

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze: 51416

T 1, 3a Breitestr. (früher rothes Haus) Breitestr. T 1, 3a

ein

Manufactur-, Leinen- und Ausstattungs-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bei den größten und leistungsfähigsten Firmen, sowie durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen der Jetztzeit gerecht zu werden.

Geschäfts-Prinzip:

Gute Waare zu billigen, aber streng reellen festen Preisen.

Meine Preise sind am Stück derart **billig** gestellt, daß kein Restengeschäft mit mir konkurriren kann. Bei zuvorkommender und aufmerksamer Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

T 1, 3a Julius Ohnhaus T 1, 3a.

Alle Sorten
Puder u. Schminken
für den Tagesgebrauch und Theater
empfehle besonders: 51488
Veloutine-Puder
Crème- und Puder-Simon
Delitia-) Anthéa-) **Puder**
fein parfumirt
Herbert's-Puder
Leichners Puder
und Schminken
Eau de Lys
Lait d'Iris
Serail-Crème
Crème Tsarina
Glycerin Crème
gegen Unreinheiten und zur Verschönerung des Teint's
Lippenpomade
Puderquasten, alle Größen.
Emil Schröder,
E 3, 15.

MAGGI's
Suppenwürze. Sparsame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich derselben gleich gerne. Zu haben bei 50273
Ernst Daugmann, N 3, 12.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Josephine Menzener
Q 2, 22.
Atelier für Stoffzeichnungen, Platt-, Gold- und Namenstickereien. 46639

Die Brauerei von
A. Prinz in Karlsruhe
liefert stets hochfeines und recentes Flaschenbier, per ½ Flasche 20 Pfg., bei noch so kleinen Probebezügen frei hier in's Haus durch die Niederlage für Mannheim:
C. Dosch, B 4, 10.

Palästina-Weine
Roth-, Weiß- u. Süßweine
pr. Flasche M. 1.20—1.80. 49555
R. Haldenwang,
N 3, 18. N 3, 18.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: 51331
Carbol-Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker:
Fischert, Einhorn-Apotheke.
Schellenberg, Mohren- „
Lomnitz, Schwanen- „
Sido, Adler- „

Bis Anfang Dezember ein Möbelwagen von Karlsruhe nach Mannheim gesucht.
Offert. unt. „Möbeltransport" an die Exped. ds. Bl. 51487

Geld zu borgen von Mk. 100 bis 15.000, wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an Béron, 74 ave de St. Quen. Paris. 51465

Kitten von allen Gegenständen in
35622 E 1, 4, Laden.

Ein Kind, auch biskreter Geburt, in sehr gute Pflege gesucht. Näheres im Verlag. 50940

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau 37672 Schmiedel, Hebamme, Weinheim.

Buxkin-Reste.

Von Montag, den 14. bis Samstag, den 19. c. Verkauf der angesammelten Reste, darunter eine Parthie einzelne Hosen, Anzüge, Paletots 51298

weit unter Fabrikpreis.

G. F. W. Schulze,
Tuch und Buxkin Engros-Lager
O 2, 10. Kunststrasse. O 2, 10.

Damen-Jaquettes

Neu eingetroffen.

Russische Jaquettes
größte Neuheit
von 16 Mk. bis 35 Mk.

Eskimo-Jaquettes
mit Pelz-Revers
von 18 Mk. bis 75 Mk.

Paletot-Jaquettes
Herrenrock-Façon
von 18 Mk. bis 55 Mk.

Curl-Jaquettes
in ächt englischer Waare
von 30 Mk. bis 50 Mk.

Seidenpelusche-Jaquettes
mit Bieber, Nutria, ächt Astrachan besetzt 2c. 2c.
von 40 Mk. bis 150 Mk.

Einfache Jaquettes
aus Mirzastoff, loser Rücken
von 6½ Mk. bis 24 Mk.

Capes

Großartige Auswahl in **Capes** aus:
Seidenpelusche, Matelassé Kammgarn, Mirzastoff, Cheviot 2c.
von **12** Mark an bis **200** Mark.

Enorme Lagerbestände in eleganten und einfachen
Regen-Paletots u. Pelerinen-Mänteln,
Promenades und Radmänteln,
Winter-Mänteln u. Schulterkragen.
Größte Auswahl am Platze und Umgebung.
Ausstellungen in 6 Schaufenstern.

51190

Sophie Link,
Breitestraße. Eckladen. **Q 1, 1.** Eckladen. Breitestraße.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann **zu jeder Zeit** erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. 48423

Anmeldungen werden täglich bei der Direktion **Litera P 2, No. 6** entgegengenommen.

Die Direktion: **M. Pohl,**
Musik-Director.

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, 19. November 1892, Abends 7 Uhr
im **Concertsaale des Grossh. Hoftheaters**

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn
Felix Berber aus **Magdeburg.** 51260

Mannheimer Alterthums-Verein.

Sonntag, den 20. November 1892,

Ausflug nach Neckarburken und Osterburken,

zum Besuch der **Ausgrabungen** an den dortigen **Römerkastellen.**
Abfahrt 8 Uhr 26 Vorm. Rückkunft 9 Uhr 19 Abends.

Anmeldungen zur Theilnahme an der Fahrt und am gemeinschaftlichen Mittagessen bitten wir bis Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr bei Herrn **Prof. K. Baumann,** D 7, 9, 3. Stock abgeben zu wollen. 51508

Der Vorstand.

Gesetzlich geschützt.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt vollkommen 50266

In allen Specerei- u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

F 4, 4 Pfälzer Weinstube F 4, 4.

Donnerstag früh
Wellfleisch mit Sauerkraut. Abends: Wurstsuppe und hausgem. Würste, wozu freundlichst einladet
51497 A. Heim.

Brauerei Hochschwender

empfiehlt ausgezeichnetes
Wiener Export- und Lagerbier aus der **Brauereigesellschaft Eichbaum, reine Weine, warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit nebst aufmerksamer Bedienung und reelle Preise.
48137 Hochachtungsvoll
Morr.

Neue Frachtbrief-Formulare

liefert billigst 51490
Max Stern-Ellreich,
Buch-, Kunst- & Accidenz-Druckerei. G 7, 27.

Grosser Saal des Casino.

Humoristische Recitationen

(Frankfurter Dialectdichtungen)
von **G. A. Strohecker**
(Mitglied des Frankfurter Stadttheaters).
Donnerstag, den 17. November 1892, Abends 8 Uhr.
Kassenöffnung 7½ Uhr. 51399

Programm.

Die Frankforter Sprach	Adolf Stoltze.
Es will fää Tag wern	Friedrich Stoltze.
Der Gänsebraten	Adolf Stoltze.
Der Möbelwagen	Friedrich Stoltze.
Der Barrickepächter	Friedrich Stoltze.
5 Minuten Pause.	
Dreißig Gulde	Friedrich Stoltze.
Der Babegei	Adolf Stoltze.
Der gepände Aff	Adolf Stoltze.
Die Kapp	Friedrich Stoltze.

Nummerirte Saalkarten à 2 Mk. — Saalkarten à 1.50 Mk.
Galleriekarten à 1 Mk.
sind zu haben bei Herrn **Th. Sohler** und Abends an der Kasse.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch, 16. Novbr. 1892. 26. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einstudirt:

Der Wildschütz

oder

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in drei Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.)
(Regie: Herr Hildebrandt.)

Graf von Eberbach	Herr Zarest.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Frau Seubert.
Baron Kronthal, Bruder d. Gräfin	Herr Erl.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe, Schwester des Grafen	Fräul. Calmbach.
Nanette, ihr Kammermädchen	Fräul. Wagner.
Baculus, Schulmeister auf dem Schlosse des Grafen	Herr Hildebrandt.
Gretchen, seine Braut	Fräul. Sorger.
Pankratius, Haushofmeister auf dem Schlosse des Grafen	Herr Bauer.
Ein Bauer	Herr Peters.
Dienerschaft u. Jäger des Grafen.	Bauern u. Bäuerinnen.

Der 1. Akt spielt in dem eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe; der 2. und 3. Akt im Schlosse selbst.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.